Sonnabend, 15. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7341. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. Juni. Mitglieder aller Fractionen des Reichstages, die des Centrums ausgenommen, vereinbarten am gestrigen Spätabende, anstatt der jetzigen Vorlage gegen die Jesuiten, einen Antrag, der die Auflösung der bestehenden und das Verbot der Errichtung neuer Niederlassungen von Jesuiten oder verwandten Orden binnen einer Frist von 6 Monaten bezweckt, und die Ausweisung ausländischer Ordensglieder aus dem Reichsgebiete oder die Internirung der Inländer gestattet, und dem Bundesrathe die Anordnung der Ausführung für die höchsten Landespolizeibehörden überweist.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 14. Juni. Ueber den von Amerika vorgeschlagenen Zusatzartikel zum Washingtoner Vertrag verlautet aus guter Quelle folgendes: Der Zusatzartikel spricht aus, daß der Präsident der Vereinigten Staaten dem neuen völkerrechtlichen Grundsatze seine Zustimmung ertheilt, nach welchem keine der beiden Nationen (England und Nordamerika) irgend eine Verantwortung treffe für solche Handlungen ihrer Staatsangehörigen, welche diese zu Gunsten einer kriegführenden Macht unternehmen, mit welcher die eine oder andere der beiden Nationen sich im Kriege befindet. — Nach einer telegraphischen Nachricht hätte der Vorsitzende des Genfer Schiedsgerichts, Graf Sclobis, den übrigen Mitgliedern des Schiedsgerichtes vorgeschlagen, nach erfolgtem Zusammentritte des Schiedsgerichts eine Vertagung der Arbeiten desselben eintreten zu lassen.

Paris, 14. Juni. Thiers wird heute Nachmittag den deutschen Botschafter, Grafen Arnim, empfangen. In Deputirtenkreisen nahm man an, daß derselbe dem Präsidenten in Bezug auf die französischen Vorschläge betreffs Zahlung des Restes der Kriegsentschädigung eine Mittheilung machen werde.

Madrid, 14. Juni. Das neue Ministerium hat sich definitiv constituirt und besteht aus: Zorilla Ministerpräsident und Minister des Innern, Martos Auswärtiges, Cordoba Krieg, Montero Rios Justiz, Ruiz Gomez Finanzen, Beranger Marine, Echegaray öffentliche Arbeiten, Gasset Colonien. Da Zorilla und Montero Rios augenblicklich von Madrid abwesend sind, wird Cordoba interimistisch die Präsidentschaft übernehmen und Martos ebenso das Ministerium der Justiz und des Innern. Man glaubt, daß Zorilla in Madrid zum Abgeordneten gewählt werden wird.

Lissabon, 14. Juni. Die Stadt Lissabon wurde gestern von einer größeren Feuersbrunst heimgesucht, welche etwa die Hälfte des Häusercomplexes in der Nähe des Zollamtes einäscherte, darunter die Börse, sowie eine Anzahl Handelscomtoire und Speicher.

Reichstag.

43. Sitzung am 14. Juni.

Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Controle des Reichshaushalts für 1872. Die Controle soll für 1872 von der preußischen Oberrechnungs-Kammer unter der Benennung: „Rechnungshof des deutschen Reichs" geführt werden. Der Gesetzentwurf wird ohne Discussion gegen die Stimmen der Fortschrittspartei genehmigt.

Erste Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Beschränkung des Rechtes zum Aufenthalt der Jesuiten im deutschen Reich. — Bevollmächtigter des Bundesrathes Friedberg: Bei den diese Angelegenheit betreffenden Berathungen mußte der Bundesrath sich sehr bald überzeugen, daß es ganz unmöglich sein würde, die Regelung der Frage gesetzgeberisch schon jetzt in Angriff zu nehmen. Wohl aber um einen Gesetzentwurf vorzubereiten, dazu bestimmt, die Regelung der Frage über den Orden der Jesuiten hier anzubahnen. Sie haben in Ihrem Beschlusse den Orden der Jesuiten als einen solchen hingestellt, der eine staatsgefährliche Thätigkeit im Reiche ausübt, und damit sind die Regierungen einverstanden. Bei den Erwägungen der Regierungen kamen diese zu der Meinung, daß, wenn es irgend möglich sei, der Weg der Strafgesetzgebung auf diesem Gebiete vermieden werde, und daß, so lange noch irgend welche mildere Mittel ausreichen (Gelächter im Centrum), um dies Ziel zu erreichen, diese versucht werden müssen. Nun sind die Regierungen von folgender Erwägung ausgegangen: die Thätigkeit der Jesuiten ist eine Gefahr für das Reich und stört den Frieden des Reiches; es muß also das Mittel gesucht werden, um dem Friedensstörer auf dem Wege des Hausrechts die weitere Störung unmöglich zu machen, und sie glaubten, daß dies gelingen könnte, wenn man eine Beschränkung des sonst allen andern deutschen Staatsbürgern zustehenden Rechtes, sich frei im Reiche zu bewegen und zu walten, in Bezug auf die Jesuiten eintreten ließe, und demgemäß verlangt der Gesetzentwurf von Ihnen die Ermächtigung, da, wo die Thätigkeit des einzelnen Jesuiten eine Gefahr für den innern Frieden des Reiches bewirkt oder besorgen läßt, diesen Friedensstörer aus diesem Orte seiner Thätigkeit ausweisen zu können, um abwarten zu dürfen, ob er an einem andern Orte mit derselben Thätigkeit von Neuem beginnen werde (Gelächter im Centrum). Es ist dies ein größerer Eingriff in die Freiheit des Einzelnen, der von Ihnen verlangt wird; aber von dem Augenblicke an, wo anerkannt ist, daß die unbeschränkte Thätigkeit des Ordens und seiner Mitglieder eine Gefahr für den Frieden des Reiches bewirkt, ist man in dem Stande der Nothwehr, wenn man zu diesem Mittel der Ausweisung greift. (Unruhe im Centrum; Rufe: Erschießen!) Dieses Gesetz soll ein provisorisches Nothgesetz zur Nothwehr sein, eine umfassende Regelung der übrigen Fragen wird auch zu einer umfassenden Regelung der Ordensfrage überhaupt und insbesondere der Frage über den Orden der Jesuiten führen. Einen Entwurf aber weisen wir schon jetzt mit aller Energie zurück, als ob dieses Gesetz gemünzt sei gegen die katholische Kirche (Gelächter und Widerspruch im Centrum) und angethan, die Interessen der katholischen Kirche zu gefährden. Denn wir wollen uns nicht den Orden der Jesuiten mit der katholischen Kirche identifiziren lassen. (Sehr gut! rechts.) Aber wenn dieses ein Gesetz des Friedens werden soll, wäre es sehr wünschenswerth, daß die Debatte diejenige objective Ruhe bewährt, die dem Gesetze die beste Mitgift zu diesem Ziele sein wird. (Sehr gut!) Möchte diese Art den schwer wiegenden Gegenstand zu behandeln, der Leitstern für unsere mündlichen Verhandlungen werden. (Beifall.) — Abg. v. Mallinckrodt: Der Gesetzentwurf, welcher uns heute auf Befehl des Kaisers, unter Verantwortlichkeit des meist abwesenden Reichskanzlers und unter Zustimmung der übrigen Bundesregierungen vorgelegt wird, ist kurz; kurz sind auch seine Motive: um so leichter wird es sein, beide auf ihren Werth zu prüfen. Die erste Zeile der Motive beginnt mit einer Unwahrheit; der Reichstagsbeschluß über die Jesuiten ist nicht am 23., sondern am 16. Mai gefaßt. Nach 25jähriger Wirksamkeit der Jesuiten in Deutschland hat damals im ganzen Verlaufe der Debatten nicht ein Vergehen, nicht eine Gesetzesübertretung gegen einen Jesuiten vorgebracht werden können. Aus Stadt und Land, von Hoch und Niedrig bestätigen hunderttausende von Zeugnissen ihre segensreiche Wirksamkeit. Den Schuldlosen zu verurtheilen ohne Rechtsgrund und Richterspruch, war bisher noch nicht Sitte in deutschen Landen. (Lebhafter Beifall im Centrum.) Vor einigen Jahren wurde ich durch den Tod eines Verwandten zu einer Vormundschaft berufen. Die drei ältesten Kinder lebten in einem Pensionat des Jesuitenordens. Nachdem sie ihre Studien absolvirt hatten, traten zwei in die Armee. Der älteste machte wenige Tage, nachdem er Offizier geworden war, die Schlacht bei Wörth mit; er war bei Sedan einer der wenigen, die, als das Signal zum Einstellen des Kampfes gegeben wurde, bis an die Pallisaden der Festung vordrang. Er fehlte weiterhin in keiner Schlacht, an welcher sein Bataillon theilnahm und kehrte heim, mit mehreren Orden geschmückt. Der zweite ein Artillerie-Offizier, fiel vor Paris. Der dritte folgte dem ersten Ruf zur Pflege der Kranken in die Feldlazarethe; an den Pocken erkrankt, kehrte er heim, um kaum genesen, wieder zur Krankenpflege ins Feld zu eilen. Das ist ein einfaches Vorkommniß, wie es sich hundertfach wiederholt haben mag. Aber was für Empfindungen müssen in den ungemein zahlreichen Katholiken Deutschlands, die an den Jesuiten hängen, erwachen, wenn gegenüber solchen Zeugnissen praktischer Vaterlandsliebe von der höchsten Spitze des Staates Anklagen ins Land geschleudert werden ohne eine Spur von Begründung, wenn wir aufgefordert werden, solche Anklagen, die jeden ehrlichen Mann mit tiefster Entrüstung erfüllen müssen, mit vornehmer Ruhe zu diskutiren? (Graf Preysing: Sehr gut! (Heiterkeit.) Graf Preysing: Glauben Sie an die Entrüstung ehrlicher Leute.) (Große Heiterkeit.) Der Reichstagsbeschluß vom 16. Mai, wurde nach den Rathschlägen des Abg. Wagener (Neustettin) gefaßt und man glaubte damals, bei der nahen Nachbarschaft des Platzes des Hrn. Wagener mit dem Platze am Regierungstisch, an eine gewisse Inspiration. (Heiterkeit.) Herr Wagener sagte damals, daß eine Austreibung des Jesuitenordens vollkommen aussichts- und wirkungslos sein würde, weil man kein Kennzeichen habe, um einen Jesuiten zu erkennen, weil dieselben nicht blos in langen Röcken einhergingen und in Profeßhäusern wohnten, sondern auch in Fracks und in Chambresgarnies. Wie stimmt mit dieser Ansicht die Vorlage? Und doch wird Herr Wagener für dieselbe stimmen, denn, wie mir von sicherer Seite mitgetheilt ist, hat er das geflügelte Wort gesprochen: „Ja, nun können wir doch den Reichskanzler nicht sitzen lassen." (Hört! Hört!) Ich werde Ihnen bei passender Gelegenheit ein Hoch auf die Consequenz, die Logik, die Gesinnungstreue des Abg. Wagener vorschlagen. (Große Heiterkeit.) Und was soll das bedeuten, wenn in der Vorlage steht: eine mit diesem Orden „verwandte Congregation"? Ich bitte den Reichscommissar die Justizminister von Bayern und Württemberg um Aufklärung. Wenn sie mir nicht antworten können, so ist diese Vorlage die Bankerotterklärung der Legislatur. Mir ist in meinem Leben noch kein Gesetz vorgekommen, das so grob, wie dies, gegen die allerersten Regeln der Gesetzgebung verstößt. (Sehr richtig.) Die Motive reden von einer „Beschränkung der Freizügigkeit". Ich finde, das Gesetz spricht den Jesuiten nicht blos die Bewegung in der Heimath, sondern die Heimath selbst ab (sehr richtig!), es ist ein Aechtungsgesetz, wie sie in den Zeiten des tiefsten Verfalls des Römerreichs an der Tagesordnung waren und mit diesem Gesetze besiegeln Sie den Untergang der Freiheit im deutschen Reich. (Beifall und Gelächter). Die Reichsregierung hat die Stirn, uns ein Ausnahmegesetz vorzuschlagen, wodurch Männer, die ihrer hervorragenden Tugenden und ihres gemeinnützigen Wirkens willen von Millionen verehrt werden, noch unter die verkommensten Subjecte gestellt werden? (Pfui! im Centrum.) Nirgends ist von einem Gerichtsverfahren die Rede, alles liegt in der Hand der Polizei. § 2 überläßt alle Anordnungen dem Bundesrathe. Ihnen wird nur unbedingte Folgsamkeit zugemuthet; Sie sollen dem Reichskanzler eine neue Dictatur votiren. Ich denke mir nun, der Reichskanzler weiß, was die Freundschaft der Jesuiten werth ist, er weiß aber auch, daß sie etwas spröde sind, deshalb will er sie in eine Lage bringen, in der sie ganz von ihm abhängig sind; um sie so kirre zu machen und für sich zu gewinnen. Sie (zur Linken) leben ja jetzt in den intimsten, freundschaftlichen Beziehungen mit ihm, aber hoffen Sie wirklich nach seinen Antecedentien, daß er eine untrennbare Ehe mit Ihnen eingegangen ist? (Große Heiterkeit.) Diese Vorlage ist ein wahres horrendum, eine wahre Mißgeburt, die aller Anforderungen spottet, welche man vom Standpunkte des Rechts und der guten Sitte an die Gesetzgebung stellen kann. Sie will die gesetzgebenden Gewalten entbinden von der Pflicht, die Rechtsordnung zu schützen und sie zum Werkzeuge der absolutesten Willkür machen. Aber gerade die schlimmsten Mittel charakterisirt man am treffendsten mit den weichsten und ruhigsten Worten und deshalb sage ich Ihnen: Im Großen und Ganzen habe ich für die Vorlage nichts Anderes als Achselzucken. (Lebhafter Beifall im Centrum.) — Dr. Friedberg: Der Vorredner hat eine Doctorfrage an die Regierung gerichtet, ihm doch zu sagen, was die verbündeten Regierungen sich unter den „verwandten Congregationen" dächten. Von den Orden, die in Deutschland vorkommen, sind ihrer Verfassung, ihren Zielen und ihren Verbindungen nach vor Allem die Redemptoristen oder Ligorianer, dann die Schulbrüder von La Salle (Ignorantins), erstere unter römischer, letztere unter französischer Oberleitung (hört!), als mit den Jesuiten verwandt zu bezeichnen. Wir sind also keineswegs in dunkeln Auffassungen befangen gewesen, als wir den Gesetzentwurf machten. — Abg. Wagener (Neustettin): Von allen den komischen Dingen, die uns der Vorredner hier aufgezählt hat, war entschieden das komischste, daß mit Austreibung der Jesuiten die Freiheit Deutschlands gefährdet sein soll. Eine solche Gefahr soll eintreten, bei Maßregeln gegen eine Verbindung, welche von ihren Mitgliedern absoluten Gehorsam unter die Anordnungen des Oberen fordert, die den Einzelwillen vernichtet und das Individuum als Leichnam behandelt. (Widerspruch im Centrum). Sie können das nicht in Abrede stellen! (Ruf im Centrum: dasselbe gilt von den Soldaten!) Es soll nach des Vorredners Meinung im Interesse der Freiheit liegen, wenn ein Orden conservirt wird, dessen erstes Bestreben stets gewesen ist, jede Selbstständigkeit innerhalb seiner eigenen Kirche zu untergraben, dessen letztes Werk die Proclamation der päpstlichen Unfehlbarkeit gewesen ist. Ich soll einerseits inspirirt, und doch blos wieder der Nothnagel des Reichskanzlers sein, da ja meine Freunde und ich erklärt hätten, wir handelten hier gegen unsere bessere Ueberzeugung, aber wir könnten doch den Reichskanzler nicht sitzen lassen. Das ist ganz einfach eine Unwahrheit! Ich wäre in der Sache gern weiter gegangen, wenn ich nicht einerseits Bedenken hinsichtlich der Competenz des Bundesraths gehabt und andererseits berücksichtigt hätte, daß es sich hier um ein Provisorium handelte. Das Gesetz ist der partielle Belagerungszustand. Das Reich ist im Kriegszustande mit Rom. (Lebhafter Beifall.) Auf dem vatikanischen Concil ist uns der Krieg erklärt worden, und die das gethan haben, stellen an uns das Ansinnen, sie für unsere besten Freunde zu halten. Was bedeutet das Verhältniß der in Rom herrschenden Partei zum deutschen Reiche, was bedeutet es, daß seit dem Vaticanum die religiösen Gegensätze im deutschen Reiche auf unnatürliche, gewaltsame Weise geschärft worden sind? Die katholische Kirche ist in Preußen in der entgegenkommendsten, nachsichtigsten Weise behandelt worden; erst die ausgedehnten Jesuitenmissionen in Posen und Oberschlesien haben die preußische Regierung veranlaßt, den Jesuiten entgegenzutreten. Ich berufe mich ferner auf einen politischen Bericht aus dem Reichskanzleramt, wonach die französischen Jesuiten eine Verbindung ihrer Ordensbrüder in Frankreich, Italien, Oesterreich und Deutschland zur Fanatisirung der unteren Volksschichten angestrebt haben. Deutschland ist für dieses französische Project gewonnen, man bemüht sich die niedern Volksklassen katholischer Confession in Gesellen-, Arbeiter-Vereinen und Casinos zu vereinigen, um die Fanatisirung, die Entnationalisirung systematisch zu betreiben. Die deutsche Regierung unterschätzt die Bedeutung des Jesuitenordens gewiß nicht, sie weiß genau, daß der erste Schritt rückwärts der Anfang ihrer Niederlage wäre. (Sehr gut!) Sie wird aber unbeugsam und rücksichtslos vorgehen, geben Sie sich darüber keinen falschen Hoffnungen hin! Und ist es denn so etwas Unerhörtes, Verabscheuungswürdiges, wenn man Leute, die nach ihren Statuten vaterlandslos sein müssen, beim Worte nimmt? Wir werden nicht in den Fehler von kleinen deutschen Staaten verfallen und nur Krieg spielen. Wenn es sich darum handelt, das Verhältniß zwischen Staat und Kirche organisch zu reguliren, so werde ich mein Wort einlösen, wir werden scharf erkennbare Dinge mit dem Kriterium der Strafbarkeit fordern, jetzt handelt es sich darum, die brennendste Gefahr vom deutschen Reiche abzuwenden. Die Regierung geht nur schrittweise vor, sie hat sich mehr und mehr überzeugt, daß man in Rom den Frieden nicht will; das hat noch jüngst die schroffe Zurückweisung des Cardinal-Botschafters bewiesen. Da ist es denn komisch, daß Sie mit Constitutionalismus, mit Vaterlandsliebe kommen, wo wir die schwere Bedeutung des Conflicts fühlen und dahin wirken müssen, daß der Staat alle diese Gebiete selbstständig regelt und dann mit Ihnen nur unterhandelt mit dem Strafgesetzbuche in der Hand. (Unruhe im Centrum.) Ich habe die Jesuiten gemeint, wenn Sie sich dadurch getroffen fühlen, so liegt es daran, weil Sie sich mit ihnen identificiren. Herr von Mallinckrodt hat uns ein sehr aufregendes Bild von den Schicksalen eines ausgewiesenen Jesuiten gegegeben, wie er in der Fremde Noth leiden und allerlei Beschwerden ausgesetzt sein wird. Das wird wohl so traurig nicht werden, denn den Herren Jesuiten geht das nöthige Reisegeld selten aus und sie werden sicherlich dahin reisen, wo sie einer freundlichen Aufnahme gewärtig sein können. (Heiterkeit.) Was Sie endlich über die Unerhörtheit und gegen die Interpretation der Vorlage sagen, ist derartig, daß ich Sie entweder für sehr unwissend halten muß, oder ihr Vorgehen verdient einen Namen, den ich nur aus Respekt für den Herrn Präsidenten nicht aussprechen mag. (Lebhafter Beifall rechts.) — Abg. Schulze (Berlin): Das Gesetz leidet an großen Mängeln. Von einer directen Ausweisung der Jesuiten aus ganz Deutschland steht übrigens nichts im Gesetze; ich glaube daher, es wäre richtig, die Jesuiten gegebenen Falls in einem bestimmten Platze in Deutschland zu interniren. Herr v. Mallinckrodt hat uns seiner Sympathien für die evangelische Kirche versichert. Ich glaube ihm diese Freundschaft für die evangelische Kirche mit ihrem Oberkirchenrath, der für sich ja auch Unfehlbarkeit in Anspruch nimmt (sehr wahr!), recht gern, ich zweifle aber stark an seinen Sympathien für jene Richtung der evangelischen Kirche, welche im Sinne der Reformation auf ihrem Gebiete weiter arbeiten will. Derselbe Abgeordnete hat ferner die Gehässigkeit der durch das Gesetz sanctionirten Proscriptionen dargelegt. Er und seine Freunde sollten uns allerwenigsten mit solchen Argumenten kommen, da grade von seiner Seite durch den Syllabus und ähnliche Producte die schlimmsten Proscriptionen gutgeheißen werden. (Zustimmung.) Wir müssen die Vorlage amendiren in der Ausdehnung der vom Hause gefaßten Resolutionen, wir müssen weiter gehen, als das Gesetz will und Competenzbedenken dürfen uns am wenigsten hier zurückhalten, wo das Bewußtsein der drohenden Gefahr alle Theile der Bevölkerung erfüllt. — Abg. Windthorst (Meppen): Wir wünschen den Frieden; wir wollen dem Kaiser geben, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist. Wenn Sie uns aber in brüsker Weise den Krieg erklären — wohlan, dann sollen Sie ihn haben! Sagen Sie dann aber nicht, daß wir den Streit begonnen. Sie wollen denselben datiren von dem vaticanischen Concil, sie finden den Grund desselben in dem Syllabus und der Encyclica; das ist unwahr! die dort ausgesprochenen Sätze, soweit sie das Verhältniß von Staat und Kirche berühren, sind bereits in der Bulle Unam sanctam enthalten und ich begreife nicht, wie sich Staatsmänner und Professoren finden können, welche behaupten, es sei in diesem Verhältniß irgend Etwas geändert. Man hat behauptet, in Rom herrsche nicht der Papst, sondern andere Personen. Ich wünschte, in Deutschland herrschte so bestimmt der Kaiser, wie in Rom der Papst, es würde dann anders aussehen, und es würden nicht Minister in seiner Umgebung leben, die alles deutsche Fürstenthum beherrschen. (Unruhe.) Der Syllabus bekämpft nur die Grundsätze, welche die französische Revolution zu Tage gefördert hat, und ich wundere mich, den ehemaligen Redacteur der „Kreuzzeitung", den Verfasser des conservativen Staatslexicons, den Berather der höchsten preußischen Behörden in ecclesiaticis in dieser Weise auftreten zu sehen. Vermuthlich verbindet er damit den Zweck, das neue Programm der national-conservativen Partei zu entwickeln (Heiterkeit), die sich in dieser Beziehung sehr wenig von der national-liberalen unterscheidet. Der letzteren wird man es freilich überlassen müssen, ob sie geneigt ist, Hrn. Wagener in ihre Mitte aufzunehmen. (Heiterkeit.) Die Encyclica und der Syllabus stammen bereits aus dem Jahre 1864. Wie kann man also behaupten, daß hier der Grund des Kampfes zu suchen sei? Der Kampf ist in ganz anderer Weise begonnen. Als Oesterreich und Frankreich darniedergeworfen waren, da fing man an, von der Aufrichtung eines protestantischen Kaiserthums, von der Vollendung des Reformationswerkes zu sprechen, da trat der Abg. Gneist mit seinem Bericht über die Jesuitenpetitionen hervor, derselbe Professor Gneist, der an der Spitze einer Commission von Staatsrechtslehrern und Canonisten dem preußischen Cultusminister berathend zur Seite steht und ihm räth, von den zu weit gehenden Bestimmungen der Verfassung zurückzukehren. Da sind auch wir zusammengetreten zur Abwehr des Gewitters, das sich über uns entladen sollte, und nun schiebt man uns die Schuld zu! Wenn der Abgeordnete Wagener meint, der Angriff richte sich nicht gegen die katholische Kirche, sondern nur gegen die Jesuiten, so bedauere ich, daß dem nicht so ist, weil dann nur Einzelne und nicht die Kirche zu leiden haben würde. Leider ist aber Herr Wagener nicht Herr seiner selbst, sondern er muß thun, was ihm befohlen wird. (Präsident Simson erklärt diesen Ausdruck für unzuläßig.) Aus seiner Rede ging hervor, daß die katholische Kirche eine Haltung einnehme, die ihm nicht gefalle, und deshalb müsse man die Jesuiten bestrafen. Vielleicht hätte er noch richtiger gefolgert, deshalb müsse man die Mitglieder des Centrums bestrafen. (Heiterkeit.) Es handelt sich um eine innere Angelegenheit der katholischen Kirche, in die sich Niemand einzumischen hat, so lange wir die Rechtssphäre nicht verletzen; dies haben wir bisher nicht gethan und Niemand wird

uns das Gegentheil nachweisen können. Viel leichter wäre es für uns, den Nachweis zu führen, daß Geistliche wie Sydow und Lisco staatsgefährlich seien, als Sie dies von den Jesuiten behaupten können, die die Unterordnung unter die Autorität predigen. Sie hören es gerne, wenn gesagt wird: wir Deutschen marschiren an der Spitze der Civilisation. (Widerspruch.) Ist das aber Civilisation, wenn Sie Leute, die sich vereinigt haben, um gemeinsam zu studiren und zu arbeiten, aus dem Lande austreiben? Beim Einzuge der Truppen, die, geführt von dem Kaiser, aus Frankreich nach Berlin zurückkehrten, ritten in der Mitte der Generale Jesuiten mit eisernen Kreuzen auf der Brust, die sie erhalten hatten für die Hingebung, mit der sie im Kriege jeder Gefahr getrotzt, um den Sterbenden Linderung der Schmerzen und die Tröstungen der Religion zu bringen; und diese Männer wollen Sie verjagen, damit dieses Zeichen der höchsten Ehre in der Fremde Zeugniß ablege für die Barbarei ihrer Nation? Was haben sie gethan, um solche Gewaltmaßregeln zu rechtfertigen? Ein solches Gesetz überschreitet weitaus die gesetzgeberische Gewalt, es widerspricht dem Naturrecht, das jedem Menschen zusteht: auf dem Boden zu leben, der ihn geboren. Mit demselben Rechte dürfen Sie beschließen, alle diejenigen, die staatsgefährlich scheinen, hinzurichten. (Unruhe.) Wenn die Deutschen ein Volk von Civilisation, von Gemüth, von Recht sind, dann ist das Gesetz ein antinationales (Beifall und Widerspruch); es ist entlehnt dem Vorgehen der Pariser Commune (Unruhe). Dort hat man die Jesuiten erschossen und ich weiß nicht, ob eine solche Strafe nicht milder ist, als diejenige, ewig vom heimathlichen Boden verbannt zu sein. (Beifall im Centrum.) Es handelt sich dabei im Ganzen um 200 Menschen. Wird das mächtige Reich nicht stark genug sein, gegenüber diesen zweihundert Männern, die die Unterordnung unter die Autorität lehren? Oder hat der Staat der Intelligenz mit seinen zahlreichen, unter Staatsaufsicht stehenden Schulen, Gymnasien und Universitäten nicht Gelehrsamkeit genug, um diesen Zweihundert gewachsen zu sein? Es ist bezeichnend, daß alle wirklich großen Geister bis zu Heinrich Heine und Humboldt die Jesuiten nicht gefürchtet haben; nur die mittelmäßigen habe diese Furcht an den Tag gelegt. Was berechtigt endlich den Bundesrath und den Reichstag sich mit dieser Sache zu beschäftigen? Das Vereinswesen kommt dabei nicht in Betracht und weil der Regierung eine andere Begründung ihrer Competenz nicht zur Seite steht, so beruft sie sich auf die Nothwehr. Auf dieses Motiv hin [illegible] das einzige in der Verfassung garantirte Grundrecht suspendirt werden! Ist [illegible] die Freiheit des deutschen Reiches? Für [illegible] Kirchenrecht der Freiheit war man nicht competent, für das Kirchenrecht der Sklaverei ist es competent. Wenn dies Gesetz zu Stande käme, so wäre Alles, was der selige Bundestag an willkürlichen Polizeimaßregeln geleistet, übertroffen. Der Abg. Wagener bezeichnete diese Vorlage nur als eine vorläufige und stellte weitere Maßregeln in Aussicht. Es gilt einen Kampf gegen die katholische Kirche, es gilt die Katholiken von dem Papst in Rom loszulösen, um eine Nationalkirche herzustellen und diese unter die Polizeiknute des Staates zu bringen, es gilt, im nächsten Conclave das Papstthum zu vernichten oder zu verfälschen.

Abg. Völk: Bischof Ketteler hat in seiner Schrift alle Folgen des Concils und seiner Maßnahmen vorausgesagt und den Papst kniefällig gebeten, diese Gefahren über die Kirche nicht heraufzubeschwören. Heute treten diese Folgen ein und nun beschuldigt man uns, den Streit begonnen zu haben. Wenn die Jesuiten im Kriege ihre Pflicht gethan, so sind sie nur dem Beispiele gefolgt, das ihnen alle unsere Söhne und Brüder gegeben haben. Daraus darf man aber nicht das Recht herleiten wollen, den mühevoll erkämpften Frieden wieder zu gefährden; dazu berechtigt auch ein eisernes Kreuz nicht. (Beifall.) Daß der Jesuitenorden in seiner Organisation friedensgefährlich ist, beweist die Thatsache, daß man ihn an den verschiedensten Orten und zu den verschiedensten Zeiten austreiben zu müssen geglaubt hat. So lange der Orden noch schwach ist, weist man auf seine Ungefährlichkeit hin, ist er aber stark geworden, dann sind alle Maßregeln zu spät. In Frankreich wird es offen ausgesprochen, daß man die Alliancen des Jesuitenordens suchen müsse, um mit ihrer Hilfe Revanche an Deutschland zu nehmen und Sie (gegen das Centrum) haben wahrlich nichts dazu beigetragen, um den Verdacht zu zerstören, als könnten Sie auf Seite jener Feinde stehen. Der Abg. Jörg sprach neulich in der Kammer ganz offen aus: Wozu neue Regimenter schaffen, die doch nur zum Feinde übergehen werden? (Hört!) Augenblicklich leistet der Clerus den Gesetzen freilich noch Gehorsam, aber nur der Gewalt nachgebend; das hat der Bischof Senestrey direct ausgesprochen. Es handelt sich um den Kampf des Romanismus mit dem Germanismus und da darf man nicht mit Sentimentalität vorgehen. Die Herren haben sich selbst des Vaterlandes verlustig gemacht. Der Reichstag hat die Verpflichtung, derartige Maßregeln anzunehmen, um so lange es noch Zeit ist, Ordnung und Frieden im Reiche zu stiften, ein Zurückweichen diesem Feinde gegenüber wäre das Verderben des deutschen Reiches, während ihm entgegenzutreten für die deutsche Kraft und den deutschen Geist vollständig ausreichend ist. So gewiß das deutsche Volk die Wälschen überm Rhein besiegt hat, so gewiß wird es auch die Wälschen über den Alpen zu besiegen verstehen (Beifall). — Abg. Probst: Ich bin kein Verehrer der Jesuiten und identifizire die Jesuiten nicht mit der katholischen Kirche. Ich finde es begreiflich, wenn Sie die Jesuiten als Feinde der Geistescultur angreifen. Eine 200jährige Literatur hat dazu beigetragen, diese Meinung zu verbreiten. Ich bin erst später zu der Einsicht gekommen, daß die Lüge es ist, die sich dieser Sache bemächtigt hat. Der Grund davon hängt mit der Reformation zusammen insofern, als allerdings die Jesuiten die geschicktesten Gegner der Reformation waren und es galt, Sie vor Allem zu bekämpfen. Man hält uns entgegen, sie seien überall ausgewiesen. Das that Portugal, Spanien, Frankreich, und immer waren es die tyrannischsten, die despotischsten Regierungen. Sie sprechen so viel von Freiheit, aber, wenn man die Freiheit des Glaubens verlangt, dann hat die Freiheitsliebe auf einmal ein Ende. Ich lege diesem Gesetze selbst keine so hervorragende Bedeutung bei; aber es ist der Anfang einer Verfolgung gegen die katholische Kirche. Man denkt vielleicht in Deutschland daran, eine Staatsreligion herzustellen, wie sie England und Rußland hat. (Widerspruch.) Ich bin in dies Haus getreten ohne jede Gehässigkeit gegen das deutsche Reich, um an dessen Größe und Entwickelung theilzunehmen; durch solche Gesetze aber wie diese vernichten Sie in uns jeden Glauben an ein großes und freies Deutschland. Um der Ehre Deutschlands willen bitte ich Sie, lehnen Sie das Gesetz ab. (Bravo! im Centrum.) — Es folgen persönliche Bemerkungen. Große Heiterkeit rief die des Abg. v. Hennig hervor: Der Abg. Windthorst hat mir während seiner Rede zugerufen, wenn sie mir nicht gefiele, möge ich den Saal verlassen. Zuerst ist er sehr zornig darüber, daß wir die Jesuiten ausweisen wollen und dann will er mich ausweisen: ich frage, wo ist da die Consequenz? Worauf ihm Windthorst erwidert, er freue sich, daß der Abg. v. Hennig im Saale geblieben sei und danke ihm dafür, daß er seine lange Rede bis zu Ende angehört habe. Jene Aeußerung sei ihm in der Aufregung entfahren. Nächste Sitzung Sonnabend.

Deutschland.

△ Berlin, 14. Juni. Ueber das Zustandekommen des Jesuiten-Gesetzes im Bundesrathe wird jetzt bekannt, daß Oldenburg gegen das Gesetz gestimmt habe und Preußen seine Zustimmung ausdrücklich davon abhängig machte, daß in den Eingangsworten des Entwurfes der Gedanke Ausdruck finde, daß die Maßregel einen nur vorläufigen Character habe und nicht dazu bestimmt sei, die Regelung der in dem Reichstagsbeschlusse berührten Materie abzuschließen. Man einigte sich indessen dahin, daß der erwähnte Gedanke in den Motiven zum Ausdruck gelange. Baden erklärte, kaum eine erhebliche Wirkung von dem Entwurfe erwarten zu dürfen; derselbe könne möglicherweise eine principielle Lösung der Aufgabe, sei es im Reich, sei es in den Einzelstaaten, verzögern oder erschweren, gleichwohl wollte die badische Regierung nicht dagegen stimmen. Endlich ließen die Mecklenburg'schen Regierungen den Wunsch ausdrücken, daß die Fälle, in denen die Ausweisung stattfinden kann, zugleich näher hätten präcisirt werden können. Es wird hieraus ersichtlich, daß schon im Bundesrathe die Empfindung vorgeherrscht hat, daß der Entwurf durchaus der Ergänzung bedürfe. Daß im Reichstage eine solche vorgeschlagen werden und zur Annahme gelangen wird, ist zweifellos und das Gerücht wohl übertrieben, wenn nicht ganz ungegründet, daß Bismarck aus der unveränderten Annahme des Entwurfes eine Cabinetsfrage machen wolle. Die jetzt schwebenden Vereinbarungsvorschläge bewegen sich etwa nach der Richtung, daß man das Verbot des Ordens Jesu voranschickt und die jetzigen Bestimmungen der Vorlage gleichsam als Ausführungsvorschriften folgen läßt. Hierüber fanden gestern und heute in allen Fractionen Besprechungen statt, deren Resultat bis zur zweiten Lesung festgestellt sein wird. — Ueber die Enthüllung des Denkmals des Frhrn. vom Stein auf der Burg Nassau erfährt man jetzt, daß die Feier am Sonnabend den 6. Juli d. J. erfolgen soll und der Kaiser derselben beiwohnen wird. Der Präsident des Reichstages Dr. Simson wird die Enthüllungsfeier leiten und das Denkmal dem communalständischen Verbande, welcher mit seiner Erhaltung betraut ist, übergeben. Dagegen wird die eigentliche Festrede vor dem enthüllten Denkmal der Professor Heinrich v. Sybel halten. Auch Professor v. Treitschke wird der Feier anwohnen. Die Zahl der geladenen Personen kann sich wegen des beschränkten Raumes nur auf 150 belaufen.

* Die Conferenz zur Berathung über das Volksschulwesen setzte gestern unter dem Vorsitze des Cultusministers Dr. Falk ihre Berathungen fort. Bei derselben wurden die Punkte 5 und 6 des Programms, welche vom Religionsunterricht handeln, mit einander verbunden. Die Discussion drehte sich, der „D. R.-C." zufolge, namentlich um den Satz: „die einclassige Volksschule hat einen confessionellen Character", und hierbei kamen wieder die entgegengesetzten Ansichten zur Aussprache. Der Cultusminister selbst erklärte, daß ihm der Ausdruck: „die einclassige Volksschule hat einen confessionellen Character" nicht glücklich gewählt scheine, denn derselbe verleite zu der Annahme, als müsse die Schule einen confessionellen Charakter haben, während die Verfassung doch nur sage: Die Confession solle möglichst berücksichtigt werden. In der darauf folgenden Debatte fand der Standpunkt des entschiedenen Confessionalismus der Schule vielseitig bestimmten Ausdruck, wobei einzelne Redner Gelegenheit wahrnahmen, die Verdienste der Regulative rühmend hervorzuheben und ihr Erscheinen als eine große Wohlthat, die dem Schulwesen widerfahren, zu schildern. Von der anderen Seite wurden dem Minister Anträge übergeben und im Laufe der Debatte erläutert, deren Tendenz dahin geht, den Religionsunterricht in der Schule des confessionslosen Wesens möglichst zu entkleiden. Namentlich wurde von dieser Seite betont, wie der Staat ein Interesse an dem Frieden der verschiedenen Confessionen habe, der aber oft genug durch die Schuld des Geistlichen gestört werde. Was die Regulative anbetrifft, so wurde von den Gegnern derselben hervorgehoben, daß sich an einem andern Punkte der Vorlage Gelegenheit finden werde, zu sagen, was die Regulative Gutes und Schlechtes gewirkt hätten. Indeß wurde bereits von einer Seite ausgeführt, daß den Regulativen ein einheitliches, gesundes, nationales Princip mangele und daß sie einem mechanisirenden Unterrichtsverfahren Vorschub leisten, ja es geradezu hervorrufen. Während der letzten Viertelstunde verließ der Minister die Sitzung wegen einer Conferenz mit dem Finanzminister. Sein Stellvertreter im Vorsitze, Unterstaatssecretair Dr. Achenbach, wies in seinem Resumé darauf hin, daß von keiner Seite gefordert worden sei, den Religions-Unterricht aus der Volksschule zu verweisen.

— Unmittelbar nach der Vertagung des preußischen Landtages haben im Gebäude des Abgeordnetenhauses, Leipzigerstraße 75 die Bauarbeiten begonnen. Es wird beabsichtigt, den Sitzungssaal, der erst im Sommer 1867 erweitert wurde (das Abgeordnetenhaus tagte damals bekanntlich im Concertsaale des Schauspielhauses), vollständig und zwar nach dem Muster des Sitzungssaales im Reichstage umzubauen, sowie die Fractions- und Abtheilungssäle, Commissionszimmer ꝛc. zu erweitern.

— Die kürzlich viel verbreitete Angabe, daß die Kaiserin Augusta sich der orthodoxen Richtung zuneige und auch für die katholischen Bischöfe Sympathie fühle, scheint in einer am 10. d. M. abgehaltenen Versammlung der Ultramontanen in Köln, welcher der bekannte Herr Baudri präsidirte, gleichfalls Glauben gefunden zu haben, denn die Versammlung fühlte sich getrieben, zwei Hochs auszubringen, das eine auf den heiligen Vater, das andere auf die Kaiserin Augusta.

Straßburg, 12. Juni. Die Zahl der immatriculirten Studenten unserer Universität beträgt bis jetzt genau 207; dazu kommen noch gegen 50 sonstige Zuhörer. Die meisten Studirenden sind aus den Rheinprovinzen und aus Norddeutschland, 60 aus Elsaß-Lothringen, 7 aus Rußland und etwa 12 aus der Schweiz, aus England und Amerika. Man hat gegründete Ursache, für das nächste Semester eine doppelt so große Anzahl von Studenten zu erwarten und befaßt man sich deßhalb auch bereits mit den Vorbereitungen zur Berufung neuer Lehrer. Am besuchtesten sind bis jetzt die Vorlesungen des Professors Dr. M. Müller aus Oxford, die in dem jetzt noch mit fürstlicher Pracht ausgestatteten ehemaligen Schlafgemache des kaiserlichen Schlosses stattfinden.

Metz. Der Polizei-Director in Metz macht Folgendes bekannt: Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums ist bestimmt worden, daß die im Herbste d. J. aus Elsaß-Lothringen auszuhebenden Rekruten nur in Truppentheile a) des in Berlin und Potsdam garnisonirenden Garde-Corps, b) des sächsischen 4. Armee-Corps, c) des westfälischen 7. Armee-Corps, d) des rheinischen 8. Armee-Corps, e) des hessen-nassauischen 11. Armee-Corps und f) der 20. Division in Hannover, zur Einstellung gelangen werden.

Oesterreich.

Wien, 14. Juni. Hiesige Zeitungen hatten gemeldet, daß der österreichische Feldbischof Mayer ein Gratulations- und Zustimmungsschreiben an den preußischen Feldpropst Namszanowsky gerichtet habe und eine Gesammtadresse der österreichischen Militärgeistlichkeit an Namszanowsky zu Stande zu bringen sich bemühe. Der Feldbischof Mayer läßt nunmehr selbst öffentlich erklären, daß diese Nachricht aller und jeder Begründung entbehre. (W. T.)

Pest, 14. Juni. Nach den Berichten, welche über die bevorstehenden Wahlen im Allgemeinen eingehen, hat die äußerste Linke an Aussichten verloren. In vielen Bezirken werden voraussichtlich die bisherigen Abgeordneten die Majorität nicht finden: im Raaber Comitate dürfte kein einziger Candidat der Opposition gewählt werden. (W.T.)

Belgien.

Brüssel, 12. Juni. Die Wahlen für die Repräsentantenkammer sind entschieden zu Ungunsten der Liberalen ausgefallen; die Clericalen haben zwei Sitze in der Kammer gewonnen. Ihre Majorität betrug 22 Stimmen und beträgt jetzt 24. Die liberalen Journale suchen sich zu trösten, indem sie auf die Wahlen von Brüssel ein großes Gewicht legen; indessen haben die Clericalen in Brüssel niemals glänzende Aussichten gehabt. Man tröstet sich auch damit, daß in Antwerpen, Mecheln, Brügge, Courtrai, Löwen und noch einigen Orten kein eigentlicher Wahlkampf stattgefunden hat; aber es spricht doch nur für die Schwäche der liberalen Partei an diesen Orten, wenn sie den Wettstreit nicht aufzunehmen wagte.

Holland.

* Nach Gerüchten, welche aber noch der Bestätigung bedürfen, würde ein Ministerium von der conservativen Partei gebildet werden. Man nennt die Herren van Reenen für das Innere, van Goltstein für die auswärtigen Angelegenheiten, van der Heim für die Finanzen, Wintjens für die Justiz. Wegen der Marine-, Kriegs- und Colonien-Ministerien sollen Unterhandlungen mit den Herren Nierstraß, Weitzel und van Bosse noch schweben.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. „Journal des Debats" äußert bei Gelegenheit der Wahlen: „Dieser Erfolg radicaler Candidaten, den wir bedauern, würde nicht dieselbe Bedeutung haben, wenn er den Vortheil hätte, das Land ein wenig aufzurütteln und ihm zu zeigen, welchen Weg es seit 18 Monaten den Männern entgegen gemacht hat, von denen es sich im Februar 1871 so entschieden trennte. Unsere Ueberzeugung ist: wenn man fortfährt, wie die Sachen jetzt gehen, so wird Gambetta (wenn die liberalen Conservativen sich nicht verständigen und Ordnung hineinbringen) früher oder später Herr von Frankreich sein. Es wäre Blindheit, diesen Hafen, um mit unseren Gegnern zu reden, oder diese immense Klippe, wie unsere Ansicht ist, nicht zu sehen, und Feigheit, sie nicht davor zu warnen." Es ist nicht das erste Mal, daß wir ähnliche Wahrnehmungen aussprechen; aber die Conservativen sind mit Blindheit geschlagen und Thiers lebt wie weiland Fürst Metternich von der Hand in den Mund, aber treu seinen Ideen von Völkerrecht und Staatenglück.

— Thiers hat das unlängst den Protestanten gegebene Versprechen erfüllt und die Regelung ihrer kirchlichen Angelegenheit einer „General-Synode der reformirten Kirchen" zugewiesen. Kürzlich wurde dieselbe, zum ersten Male wieder seit hundert Jahren, in Paris eröffnet. Der Streit zwischen Orthodoxen und Liberalen, zwischen Guizotinern und Coquerelisten, soll zunächst durch die Synode zum Austrag gebracht werden. Wir stehen hier vor einer Parellele der Altkatholiken-Bewegung; hier wie dort handelt es sich um die Frage, ob die dissentirenden Elemente der kirchlichen Gemeinschaft theilhaftig bleiben können. Die Liberalen bejahen, die Orthodoxen verneinen. Die schwache orthodoxe Majorität verkündigt „die souveräne Autorität der heiligen Schriften in Glaubenssachen und das Heil durch den Glauben an Jesus Christus, einigen Sohn Gottes, gestorben für unsere Sünden und auferstanden für unsere Rechtfertigung", während die rationalistische Minorität vorweg gegen die Zusammensetzung der Synode und demzufolge gegen jeden Versuch derselben protestirt, andere als consultative Beschlüsse zu fassen oder gar die Kirche durch Aufstellung eines obligatorischen und exclusiven Glaubensbekenntnisses zu spalten. Da in den reformirten Kirchen Frankreichs es ein Grundrecht der Geistlichen wie der Gemeinden ist, in Fragen des Symbols Meinungsfreiheit zu haben, so wird der Kampf hier vielleicht nicht ein hoffnungsloser sein.

Italien.

Rom, 13. Juni. In dem Processe wegen des Vorfalles an der Porta Cavalleggieri sind sämmtliche Angeklagten von der Jury freigesprochen worden. (W. T.)

Florenz, 12. Juni. Der gewöhnlich gut unterrichtete römische Correspondent der „Nazione" meldet, der österreichische und spanische Gesandte beim päpstlichen Stuhle hätten Antonelli in Kenntniß gesetzt, daß sie unter den neuen Verhältnissen auf ihr Vorrecht beim zukünftigen Conclave verzichten könnten.

Danzig, den 15. Juni.

* Herr Stadt- und Kreisgerichtsrath Pannenberg hierselbst ist zum Appellationsgerichtsrath ernannt und vom 1. Juli c. ab nach Marienwerder versetzt worden.

* Dem Präsidenten des Stadt- und Kreis-Gerichts, Hrn. Bock, ist der Rothe Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

* Endlich hat es der Direction der Stettiner Bahn beliebt einen Abendzug von Zoppot so zu legen, wie wir während der Sommerzeit dem Bedürfniß und den Gewohnheiten ihrer Fahrgäste angemessen erscheint. Bisher mußte man entweder schon um 8 Uhr, also lange bevor die Sonne untergeht, zur Stadt zurückkehren oder bis 11 Uhr Nachts draußen bleiben. Von heute ab geht um 9 Uhr Abends ein Zug von Zoppot nach Danzig, welcher den Berliner Schnellzug wesentlich entlasten und allseitigen Wünschen genügen wird. Wenn nun noch der um ½3 Uhr von Danzig nach Zoppot abgehende Zug so viel später gelegt würde, daß er nicht mit der gebräuchlichen Mittagsstunde so stark wie jetzt collidirt, so wäre allen billigen Wünschen Rechnung getragen. Am bequemsten für den Verkehr mit Zoppot wären von Danzig aus Localzüge etwa um ½2, 4, ½6 Uhr; würde der letzte dieser Züge statt wie bisher um 7, dann um 9 Uhr von Zoppot nach Danzig abgelassen, so dürfte ohne Vermehrung der Züge jedem Verlangen entsprochen sein. Doch auch so begrüßen wir die Neuerung mit Freude.

* Auf der Bahnstrecke Danzig-Zoppot werden von heute ab noch folgende Localzüge täglich gehen: 1) Aus Danzig 7 Uhr 48 Minuten Abends (aus Langefuhr 8 Uhr, aus Oliva 8 Uhr 10 Min., in Zoppot 8 Uhr 18 Min. Abends); 2) aus Zoppot 9 Uhr Abends (aus Oliva 9 Uhr 10 Min., aus Langefuhr 9 Uhr 20 Min., in Danzig 9 Uhr 30 Min. Abends). — An jedem Sonntage werden folgende Extrazüge gehen: 1) aus Danzig 12 Uhr 45 Min. Nachm., 2) aus Zoppot 1 Uhr 30 Min. Nachm.

* Von heute ab wird der Personenverkehr der zwischen den Stationen Kielau und Zoppot belegenen Haltestelle Klein Katz dahin erweitert, daß von Klein Katz auch nach Neustadt resp. Danzig und umgekehrt Billets für alle vier Wagenklassen, so wie Tagesbillets für die 2. und 3. Wagenklasse ausgegeben werden.

* [Die Rieselwiesen bei Heubude.] Wie bereits berichtet worden, sind die ersten 10 Morgen des Dünenterrains bei Heubude, welche mit dem Kanalwasser von Danzig überrieselt worden, vor 5 bis 6 Wochen mit einem Gemisch von Roggen, Raygras, schwedischem Klee und Thimotheum besäet worden. Die Aussaat ist in kurzer Zeit so kräftig aufgegangen und fortgewachsen, daß in diesen Tagen der erste Schnitt bereits hat verkauft werden können. Wie früher in England, so hat sich auch hier Anfangs das Vorurtheil geltend gemacht, daß das Grünfutter von den Rieselwiesen von dem Vieh nicht würde gefressen werden. Man wird sich aber gewiß sehr schnell überzeugen, daß das Vieh das kräftige und saftige Gras von den Wiesen sehr begierig frißt und es bleibt dann den Gegnern der Rieselung mit Kanalwasser nur noch übrig das bekannte, neuerdings in einer landwirthschaftlichen Zeitung wieder aufgewärmte Argument von der Massenproduction der „Bandwürmer". Neuerdings sind wieder 6½ Morgen in der Nähe des zuerst besäeten Terrains angesäet und 20 Morgen, welche jetzt planirt werden, sollen in Kurzem ebenfalls in Betrieb genommen werden.

* Vom 16. d. M. ab wird das Pionier-Bataillon seine diesjährigen Uebungen beginnen. Ein Theil derselben wird darin bestehen, das zum Abbruch bestimmte Petershagener Thor durch Sprengungen niederzulegen, worauf die Bewohner der dortigen Gegend mit dem Bemerken aufmerksam gemacht werden, bei den bevorstehenden Sprengungen die nöthige Vorsicht zu gebrauchen.

* Heute Nachmittag sollen die neuen 2-etagigen Personenwagen der Berlin-Stettiner Gesellschaft, welche für den Lokalverkehr zwischen hier und Zoppot bestimmt sind, hier eintreffen und morgen bereits der Benutzung übergeben werden.

† Neustadt, 14. Juni. Die „Germania" bringt in No. 130 eine Correspondenz, in der sie die Gründe der Verzögerung des Klosterverkaufes in unserer Nachricht für nicht stichhaltig bezeichnet. Die „Germania" behauptet nämlich, das Project dieses Verkaufes sei unausführbar, weil die Klosterkirche in so engem Zusammenhange mit dem Klostergebäude stehe, daß eine Trennung nicht möglich; dann auch zwecklos, da für die Mönche von den für sie begeisterten Kassuben ein neues besseres Klostergebäude gebaut werde. Deshalb wolle die Regierung, so meint die „Germania", von diesem Projecte abgehen. Doch wird sich die Regierung durch solches Gerede nicht in ihren Maßnahmen behindern lassen. Denn was die Unausführbarkeit angeht, so kann sich die „Germania" beruhigen; es ist von technischer Seite festgestellt, daß eine Trennung außerordentlich leicht möglich, ob dabei ein Gang für Processionen um die Kirche übrig bleibt oder nicht, kommt natürlich nicht in Betracht. Was die Zwecklosigkeit angeht, so gestehen wir ein, daß durch den Bau eines neuen Klosters der volle Endzweck der Regierungsmaßregel vereitelt würde. Indeß wird auch später die Regierung wissen, dasjenige, was hier abgewendet werden muß, die Ausbeutung unseres neuen Kreises durch Bettelei um Tausende von Thalern jährlich auch factisch abzuwenden. Das Abgeordnetenhaus ging allerdings, als es vor mehreren Jahren das Geld für drei Weltpriester an der Klosterkirche bewilligte, schon von der Ansicht aus, daß die Mönche längst hier ausgestorben wären. In der That waren sie vor längerer Zeit auch schon bis auf einen verschwunden, als sie wieder wie Pilze aus der Erde hervorschossen. Da die „Germania" offen ausspricht, daß hier ein neues Klostergebäude gebaut werde, da von einem nicht hier wohnenden Privatmanne ein Consens für Wohnhaus und Scheune vorgelegt wurde, der das Wohnhaus als Klostergebäude, die Scheune als Kirche erscheinen ließ, so dürfen auch wir mit der Nachricht nicht zurückhalten, daß nur zu einem Wohnhause und zur Scheune der Consens ertheilt worden ist. Dieser unoffenen Machination gegenüber scheint es jedoch dringend geboten, daß die Regierung gutwillige, aber thörichte Leute davor warne, daß sie unter dem Deckmantel der Religion ausgesogen werden; daß sie ferner keinen Geistlichen auf ihrem Territorium dulde, der nicht vor einer staatlichen Prüfungs-Commission sich über seine Qualification und wissenschaftliche Bildung ausgewiesen hat. Wir aber halten hier in Neustadt ein Schulgebäude dringend nothwendig, Klöster durchaus nicht, am allerwenigsten Bettelmönche und, wenn die „Germania" auch behauptet, daß die Kassuben für diese begeistert wären, so sieht jeder Klardenkende um so mehr ein, wie viel hier noch durch die Schule zu thun, damit die Begeisterung der Kassuben sich auf edlere Dinge erstrecke.

⊙ Elbing, 15. Juni. Trotz der Versuche, die Schließung der Kraffohlschleuse vom 1. Juli als nicht so nachtheilig für unsern Handel darzustellen, können die davon Betroffenen dennoch diese Ansicht nicht theilen. Es ist durch Zahlen zu beweisen, daß in jedem

Jahr die Einnahmen der Schleusen vom 1. Juli ab grade um das Doppelte steigen, der größere Verkehr also mitten in den Sommer fällt. Was die Nachtheile speziell des Holzhandels betrifft, so beziehen sich diese weniger auf die Mehrkosten, als die Gefahr, durch die Ungunst der Elemente das ganze Material verloren gehen zu sehen, da die kleine Schleuse für größere Gefäße und Holztransporte nicht geeignet ist.

Elbing, 15. Juni. In einer zu gestern zusammenberufenen Versammlung von Mitgliedern der kaufmännischen Corporation, Speicherbesitzern und Interessenten waren etwa 60 Kaufleute erschienen, die über die zu treffenden Maßnahmen gegen die durch die häufigen **Speicherbrände** herbeigeführten Mißverhältnisse beriethen. Der Vorsitzende, Hr. Stadtrath **Levinson**, theilte mit, daß seit gestern bis zur beabsichtigten Constituirung einer organisirten Feuerwehr eine ständige Feuerwache von zwölf Mann mit bereiten Feuerspritzen auf der Speicherinsel postirt sei. Es wurde einstimmig beschlossen: 1) dem Magistrat eine Beihilfe von 1000 ℛ vorläufig für ein Jahr zur Verfügung zu stellen, die derselbe nach bestem Ermessen zur Sicherstellung der Speicherinsel vor ferneren Brandstiftungen verwenden soll. Diese Summe soll von den auf der Speicherinsel engagirten Kaufleuten aufgebracht werden und zwar wurde eine Commission gewählt, die die Risiko's der einzelnen Speicher taxiren und einen Procentsatz ermitteln soll, nach dem die Interessenten sich freiwillig besteuern lassen; 2) freiwillige Sicherheitswachen zu bilden und zwar sollen abwechselnd in jeder Nacht vier junge Kaufleute resp. Bürger die Wachtmannschaften auf der Speicherinsel controliren. (E. A.)

Graudenz, 14. Juni. Bei einer Unterredung des hiesigen Eisenbahncomités mit dem hier anwesenden Oberpräsidenten Hrn. v. Horn bezeichnete Letzterer eine Verbindung der Thorn-Insterburger Bahn mit Conitz und die Erbauung einer dritten Weichselbrücke zwischen Thorn und Dirschau als ein unzweifelhaftes Bedürfniß. (G.)

Königsberg, 15. Juni. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung sollten Wahlen für den **Provinziallandtag** vorgenommen werden. Dr. Joh. **Jacoby** sprach sich gegen die Vornahme des Wahlactes aus, wie er es schon vor 3 Jahren gethan. Er erinnerte daran, wie schon in den 40er Jahren gegen die Institution angekämpft wurde, und jetzt, nachdem die Verfassung alle Stände aufgehoben hat, wolle die Vers. die Hand dazu bieten, der Institution Vorschub zu leisten? Es werde von Nützlichkeitsgründen gesprochen, weil die Provinzial-Landtage auch über die Gelder der Städte zu beschließen haben und der Stadt ein Schaden erwachsen könnte, wenn sie in demselben nicht vertreten sei. Redner glaubt nicht, daß ein Schaden entstehen kann, der durch die Anwesenheit eines oder zwei Vertreter der Stadt von derselben abgeleitet werden könnte. Trete aber selbst ein unmittelbarer Schaden ein, so hält Redner den moralischen Schaden, der durch die Betheiligung an der Wahl hervorgerufen wird, für viel mehr in's Gewicht fallend. Wenn wir so handeln, wie können wir es der Regierung zum Vorwurf machen, wenn sie die Verfassung nur in soweit beachtet, als es ihr vortheilhaft ist. Herr Professor Dr. **Möller** entgegnet: Daß die Institution der Prov.-Landtage **verfassungswidrig** ist, ist gar keinem Zweifel unterworfen; kein Mensch wird anderer Ansicht sein; hätte man die Aussicht, durch Fernhalten von der Wahl der verfassungswidrigen Institution den Garaus zu machen, so würde das freudig geschehen. Doch ob wir wählen oder nicht: die Landtage bleiben doch bestehen. Die Sache wird aber anders werden durch die neue Organisation der Kreise, die in der nächsten Herbstsitzung des preußischen Landtages in Vollzug kommen dürfte; ihr wird die Provinzial-Ordnung folgen und damit die Institution beseitigt werden. Aus Nützlichkeitsgründen, da die Provinzial-Landtage auch über die Provinzial-Fonds zu beschließen haben, spricht er für die Vornahme der Wahl. Bei der Abstimmung wird der Jacoby'sche Ablehnungsantrag verworfen, und hierauf die Wahl vorgenommen.

— Vom Schwurgericht zu **Angerburg** ist das Dienstmädchen Regine **Przykop**, 32 Jahre alt, zum **Tode** verurtheilt worden. Die Verurtheilte hat am 20. October v. J. ihre vierjährige uneheliche Tochter mittelst Schwefelsäure vergiftet.

Bromberg, 14. Juni. Der Kaiser hat der hiesigen evangelischen Gemeinde 12 Centner Geschütz-Bronze als Geschenk überwiesen, welche zum **Glockenguß** verwendet werden sollen. Hoffentlich wird das ein Sporn sein, endlich mit dem Bau der neuen evangelischen Kirche vorzugehen, deren Grundsteinlegung am Tage der Säcularfeier gleichzeitig mit dem für die zu errichtende Gewerbeschule am 12. September bei der Anwesenheit Sr. Majestät stattfinden soll. (Brb. Z.)

Zuschrift an die Redaction.

Ohra, 14. Juni. In Ihrer heutigen Abendzeitung geschieht des Feuers auf dem Grundstück des Fräulein Hoene Erwähnung, die nicht ganz sachlich ist. Die Verdienste der Feuerwehr stehen ja wohl unangezweifelt da, aber hier wären dieselben doch zu wohlfeil erworben. Das Feuer entstand etwa um 10 Uhr und so schnell es nach unsern Verhältnissen möglich ist, war auch das Druckwerk an Ort und Stelle. Für dieses war die Hauptaufgabe, das Wohnhaus des Gärtners zu schützen, was bei der gänzlichen Windstille nicht schwer war. Außerdem gelang es aber auch mit Vortheil das Feuer zu bekämpfen. Die Gefahr war schon vollständig beseitigt, als gegen 11 Uhr eine Spritze von der Stadt anlangte. Wenn dieselbe noch in Thätigkeit kam, so geschah dies auf den besonderen Wunsch des Fräulein Hoene und deshalb, weil der Leiter der Spritze erklärte: Sie würden nie mehr herauskommen, wenn sie nicht in Thätigkeit kämen. Dr. H. **Harder**.

Vermischtes.

— Die diesjährigen Stangen'schen Gesellschaftsreisen finden wieder lebhaften Anklang. Die Tour nach Amerika wird Hr. **Carl Stangen** mit Hilfe eines Eisenbahn-Ingenieurs aus New-York führen und werden die Reisenden Ausflüge auf den nordamerikanischen Seen und von St. Louis aus auf dem Missisippi-Flusse bis an die mächtigen Urwälder Amerikas unternehmen. Nach Schweden und Norwegen begleitet die Reisenden ein sprach- und landeskundiger Arrangeur, der diese Reise bereits zweimal geführt hat. Für die **Schweiz** giebt das Stangen'sche Reise-Bureau, Markgrafenstr. 43, **Rundreise-Billets** mit sechswöchentlicher Giltigkeit nach Basel-Schaffhausen-Bodensee für 18 ℛ III. Klasse und 26 ℛ II. Klasse aus.

— **Wilhelm Kaulbach** arbeitet gegenwärtig an einem Werke: „Die Verfolgung der Christen unter Nero."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Juni. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.14.			Crs.v.14.
Weizen Juni	83	84	Wstp. 3½% Pfb.	82⁶/₈	82⁶/₈
Juni-Juli	82⁴/₈	83⁴/₈	do. 4% do.	92⁶/₈	92⁶/₈
Rogg. flau,			do. 4½% do.	100²/₈	100⁴/₈
Juni . . .	50⁴/₈	51⁴/₈	do. 5% do.	103⁴/₈	103⁴/₈
Juli-Aug.	50⁶/₈	51⁶/₈	Lombarden . . .	124³/₈	124⁶/₈
Sept.-Oct.	51²/₈	52²/₈	Franzosen, gest.	216⁶/₈	217
Petroleum,			Rumänier (excl.)	47⁶/₈	47⁷/₈
Juni 200℔.	12¹⁶/₂₄	12¹⁶/₂₄	Amerikaner (1882)	97	97
Rüböl loco	23	22½	Italiener	68	67⁷/₈
Spir. flau,			Türken (5%) . .	52⁶/₈	52⁶/₈
Juni . . .	24 2	24 8	Oester. Silberrente	65²/₈	65¹/₈
Sept.-Oct.	20 27	21	Russ. Banknoten .	83	83¹/₈
Pr. 4½% cons.	103³/₈	103³/₈	Oester. Banknoten	90⁵/₈	90³/₄
Pr. Staatsschlds.	91⁴/₈	91⁵/₈	Wechselcrs. Lond.	6.21⁷/₈	6.22

Belgier Wechsel 79⅝.

Berlin. Internationale Handels-Gesellschaft. In einer vor einigen Tagen stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes wurden über die bisherige Entwickelung des Unternehmens Mittheilungen gemacht. Danach ist das bisher erreichte Resultat ein recht zufriedenstellendes gewesen. Obgleich die Gesellschaft erst seit Monat März organisirt ist, hat der Netto-Gewinn bis jetzt ca. 110,000 ℛ betragen und ist fast ausschließlich durch Commissionsgeschäfte erzielt worden. Nächst Berlin hat die **Filiale in Danzig** das beste Resultat ergeben. In Stettin werden jetzt erst neue Zweige für das Commissionsgeschäft eingerichtet, auch für Hamburg sind Maßnahmen getroffen, die den Verkehr dort heben werden. (B.- u. H.-Z.)

Frankfurt a. M., 14. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 364½, 1860er Loose 94¼, Franzosen 380⅜, Galizier 261½ excl., Lombarden 218⅛, Silberrente 65 3/16, Elisabethbahn 267¾, Nordwestbahn 232, Unionbank 306. Günstig.

Wien, 14. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 65,10, Silberrente 72,40, 1854er Loose 96,70, Bankactien 854,00, Nordbahn 225,10, Böhmische Westbahn 256,00, Creditactien 345,10, Franzosen 361,00, Galizier 260,50, Kaschau-Oderberger 190,10, Pardubitzer 183,50, Nordwestbahn 221,50, do. Lit. B. 187,80, London 111,75, Hamburg 82,40, Paris 43,65, Frankfurt 93,80, Creditloose 191,00, 1860er Loose 104,20, Lombardische Eisenbahn 207,10, 1864er Loose 145,50, Anglo-Austrian-Bank 331,00, Austro-türkische 123,10, Napoleons 8,91½, Ducaten 5,36, Silbercoupons 109,25, Elisabethbahn 253,10, Ungarische Prämienloose 106,50, Amsterdam —, Albrechtsbahn-Actien 177,50, Unionbank 291,75. Lebhaft.

Hamburg, 14. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, beide auf Termine flau. — Weizen pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Bc. 160 Br., 159 Gd., pr. Juli-August 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., pr. September-October 127℔. 2000℔ in Mark Banco 154 Br., 153 Gd. — Roggen pr. Juni-Juli 100 Br. und Gd., pr. Juli-August 100 Br. und Gd., pr. September-October 101½ Br., 100½ Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 22¾, pr. October 23½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Juni 17¾, pr. Juni-Juli 17¾, pr. Juli-August 18½, pr. September-October 18 preußische Thaler. — Kaffee sehr gesucht, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr. Juni 11⅞ Gd., pr. August-Dezember 12⅛ Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 14. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loco 5⅛.

Amsterdam, 14. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. October 185½. Raps pr. Herbst 398 fl. Rüböl loco 41½, pr. Herbst 41¼, pr. Mai 1873 40½.

London, 14. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für Weizen und Mehl fest, aber geschäftslos, guter Hafer eher besser, geringer schwer verkäuflich. Ostseeweizen geschäftslos. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,290, Gerste 7720, Hafer 31,280 Quarters. — Wetter: Schön.

London, 14. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 8/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 54¾. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 91. 5% Italienische Rente 69¼. Lombarden 18 1/16. 5% Russen de 1822 97⅞. 5% Russen de 1864 96. 6% Türken de 1869 62⅞. Silber 60 1/16. Wechselnotirungen: Berlin 6,25½. Hamburg 3 M. 13 Mk. 10⅞ Sh. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11 fl. 40 Kr. Paris 25,77. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 14. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 11⅞, middling amerikanische 11 7/16, fair Dhollerah 8 1/16, middling fair Dhollerah 7⅝, good middling Dhollerah 6⅞, middl. Dhollerah 6¼, Bengal 5¾, New fair Oomra 8 1/16, good fair Oomra 8⅞, Pernam 11⅛, Smyrna 9, Egyptische 11⅞. Stetig. Upland neue Ernte Dampfer-Verschiffung October bis 20. November 10⅞ d.

Paris, 14. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,00. Neueste 5% Anleihe 87,05. Anleihe Morgan 507,00. Italienische 5% Rente 70,25. Italienische Tabaks-Obligationen 487,50. Franzosen (gest.) 826,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 470,00. Lombardische Prioritäten 268,00. Türken de 1865 55,90. Türken de 1869 319,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 104,18. Türkenloose 177,50. Franzosen neue 782,50. Oesterreichische Nordwestbahn 508,75. Fest. — Goldagio 2¾.

Paris, 14. Juni. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juni 87,25, pr. Juli 88,25, pr. September-Dezember 90,75. Mehl weich., pr. Juni 74,00, pr. Juli-August 73,00, pr. September-Dezember 67,50. Spiritus pr. Juni 51,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 14. Juni. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 35½. Roggen ruhig, Odessa 18¾. Hafer unverändert, inländischer 16. Gerste stetig, französischer 17½. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43⅞ bez., 44 Br., pr. Juni 43⅞ bez., 44 Br., pr. Juli 44½ Br., pr. September 45½ bez. und Br., pr. September-Dezember 47 Br. — Ruhig.

New-York, 13. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 14⅛, 5/20 Bonds de 1885 115⅝, do. neue 113⅛, Bonds de 1865 117½. Eriebahn 59⅞, Illinois 137, Baumwolle 26¼, Mehl 7D.30C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22⅞. Havanna-Zucker Nr. 12 9⅝. — Höchste Notirung des Goldagios 14⅛, niedrigste 13⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ sehr flau, auch zu billigeren Preisen ohne Kauflust,

fein glasig und weiß	127-133℔	ℛ 87-91 Br.		
hochbunt	127-130℔	„ 85-88 „		
hellbunt	125-127℔	„ 83-86 „	83-89 ℛ	
bunt	125-127℔	„ 81-83 „	bezahlt.	
roth	128-131℔	„ 79-83 „		
ordinair	120-124℔	„ 72-78 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 84½ ℛ.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Juni 85 ℛ Br., pr. Juni-Juli 83⅝ und 84 ℛ bez., pr. Juli-August 83 ℛ bez., pr. Septbr.-October 78 ℛ bez. und Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ flau, 119℔ 47½ ℛ bezahlt.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 47 ℛ, inländischer 48 ℛ.

Auf Lieferung 120℔. pr. Juni 49 ℛ bez., pr. Juni-Juli 49 ℛ bez. und Br., 48½ ℛ Gd., pr. Sept.-October 49⅝ ℛ Br., 49 ℛ Gd.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. September-October 102 ℛ bez.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6⅛ ℛ bz.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 24⅝, 25⅝ ℛ bez., schottische Maschinenkohlen 23½ ℛ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.22 Br., 6.22 gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 149⅛ Gd. Amsterdam kurz 140⅛ Gd., do. 2 Mon. 140⅓ Gd. 4½ % preußische Consolidirte Staatsanleihen 103⅓ Gd. 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 91⅛ Gd. 5 % Norddeutsche Bundes-Anleihe 100¾ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102¼ Br. 4% Danziger Privat-Bank Actien 117½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 82¾ Br., 4% do. do. 92½ Gd., 4½% do. do. 100½ Br., 100 Gd., 5% do. do. 104 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¼ Br., 100 Gd. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 101 Brief. 6 % Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 15. Juni.

Gedania 100 Br. Bankverein 103½ bez. Vorprämie pr. Juli 104½ oder 1½ Br. Brauerei 96½ Br. Chemische Fabrik 100½ Br. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 52½ Gd. Lombarden 125 bez. Franzosen 217½ bez., Vorprämie pr. Juni 218½ oder 2½ bez.

Danzig, den 15. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: kalt, regnerisch und unfreundlich. Wind: West.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in total flauer Stimmung; es fehlte jede Kauflust und nur 76 Tonnen sind zu gedrückten Preisen zu verkaufen gewesen, selbst zu nachgebenden Forderungen fehlte Kauflust. Die heute eingegangenen englischen Depeschen lauteten zu entmuthigend und geben auch keine Aussicht für eine baldige Besserung der dortigen Weizenmärkte. Bezahlt wurde hier heute für bunt 127℔. 83 ℛ, weiß 122/3℔. 82 ℛ, 125, 127℔. 86, 86½ ℛ, extra fein weiß 127℔. 89 ℛ pr. Tonne. Termine matt. 126℔. bunt Juni 85 ℛ Br., Juni-Juli 83⅞, 84 ℛ bezahlt, Juli-August 83 ℛ bezahlt, September-October 78 ℛ bezahlt und Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 84½ ℛ.

Roggen loco ohne Kauflust, 119℔. 47½ ℛ bez., 16 Tonnen verkauft. Termine geschäftslos, 120℔. Juni 49 ℛ bez., Juni-Juli 49 ℛ bez. und Br., 48½ ℛ Gd., September-October 49⅝ ℛ Br., 49 ℛ Gd. Regulirungspreis 120℔. 47 ℛ, inländischer 48 ℛ. — Gerste und Erbsen loco ohne Umsatz. — Rübsen, Termine September-October 102 ℛ.

Kartoffeln 1½ Sgr. pr. 5 Liter-Maß.

Danzig, 14. Juni 1872.

[Wochenbericht.] Bei der anhaltend feuchten Witterung fängt man an sich Befürchtungen für die Ernte hinzugeben, die nicht ganz ungerechtfertigt erscheinen, zumal für den Rübsen, der seiner Reife mit raschen Schritten entgegengeht und für dessen Einbringen trockenes Wetter in der nächsten Zeit unumgänglich nothwendig ist. Die Berichte des Auslandes über die Getreide-Märkte lauteten von England nicht günstiger, dagegen zeigte sich einige Nachfrage für Frankreich und Belgien und je nach den placirten Offerten wurde unser diesswöchentlicher Markt regiert und zeigte seine Schwankungen. Zu Anfange der Woche fand für Weizen regere Kauflust statt, dann folgte eine Ermattung, bis der Markt heute lebhafter und in den Preisen recht fest schloß. Bei einem Umsatze von ca. 3300 Tonnen Weizen bezahlte man roth nach Qualität 126, 129/30℔ 79—83 ℛ, bunt 125—128℔. 82—84 ℛ, hellbunt 124/5, 127/8℔. 83½—85⅝ ℛ, hochbunt glasig 127—129℔. 85—87 ℛ, extra fein hochbunt glasig 130℔. 88½ ℛ, weiß 125/6, 127℔. 86½, 88 ℛ. Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83, 83½, 84, 84½ ℛ. Auf Lieferung pr. Juni 85 ℛ, Juni-Juli 82½, 83, 83⅝, 83⅝ ℛ, pr. Juli-August 81 ℛ, pr. September-October 77, 77½ ℛ verkauft.

Roggen ganz ohne Kauflust und nur 65 Tonnen an Consumenten zu ca. 2 ℛ billigeren Preisen mühsam placirt. 120, 123/4℔. 48, 49½ ℛ bezahlt. Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 48, 47½, 47 ℛ, inländischer 49, 48½, 48 ℛ. Auf Lieferung pr. Juni-Juli 49⅛, 48½ ℛ, September-October 49, 49½ ℛ gehandelt. — Klein-Gerste 104/5, 108℔. 41, 42½ ℛ. Futter-Gerste 105℔. 36½ ℛ — Weiße Erbsen 45, 46 ℛ, grüne Erbsen 42 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Die dieswöchentliche Spirituszufuhr aus ca. 60,000 Liter bestehend, wurde zu 22⅔, 22⅞, 23 ℛ pr. 100 Liter à 100 % verkauft.

Elbing. Einen Marktbericht zu liefern sind wir leider wieder nicht im Stande, da wegen der Unmöglichkeit, die Vorräthe auf der Speicherinsel zu versichern, keine Umsätze außer den geringen an Consumenten erfolgt sind. (E. A.)

Stettin, 14. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas niedriger, pr. 2000℔. loco gelber geringer 68—74 ℛ, besserer und feiner 75—82 ℛ, feinster 84 ℛ bez., Juni 84½—83 ℛ bez., Juni-Juli 82½—82 ℛ bez., Juli-August 81¾—81 ℛ bez., August-Sept. 80½ ℛ bez., Sept.-Octbr. 76½—¼ ℛ bez. — Roggen wenig verändert, loco pr. 2000℔. 48—53 ℛ, guter russischer 47 ℛ bez., geringer do. 44 ℛ Br., Königsberger Ladung 47½ ℛ bez., Juni und Juni-Juli 50 ℛ bez., Juli-August 50½—⅜ ℛ bez., Septbr.-October 51¾—½ ℛ bez. — Gerste unverändert, pr. 2000℔. loco 44—48½ ℛ — Hafer behauptet, pr. 2000℔. loco 37—46 ℛ, Juni und Juni-Juli 46 ℛ bez., Juli-August 46¾ ℛ bez. — Erbsen geschäftslos, nur Kleinigkeiten Kocherbsen ab Boden verkauft. — Winterrübsen pr. 2000℔. loco 101½ ℛ Gd. — Rüböl unverändert, pr. 200℔. loco und Juni 22¾ ℛ Br., September-Octbr. 22⅞ ℛ Br. — Spiritus höher bezahlt, pr. 100 Liter à 100% loco 24 1/12 ℛ bez., Juni 24⅛ ℛ nom., Juni-Juli, Juli-August 23 11/12—24 1/12—24 ℛ bez., August-Sept. 23⁵/₂₄, ⅛ ℛ bez., Septbr.-Octbr. 20⅝ ℛ Gd. — Angemeldet: 7000 Ctr. Weizen, 3000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preise: Weizen 83½ ℛ, Roggen 50 ℛ, Rüböl 22¾ ℛ, Spiritus 24⅛ ℛ — Petroleum loco 6⅛ ℛ bez. und gefordert, ex Schiff 6 1/12 ℛ bez. und gef., September-Octbr. 6⅛ ℛ bez. und Br., Octbr. 6⅛ ℛ bez., Oct.-Nov. 6⅛ ℛ Br. — Piment 10 ℛ tr. bez. — Cocusnußöl, Ceylon, 12⅝ ℛ bezahlt.

Berlin, 14. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 74—86 ℛ nach Qual., pr. Juni 84½—83¾ ℛ bz., pr. Juni-Juli 84—83¾ ℛ bz., pr. Juli-August 81½—80⅞—81 ℛ bz., pr. August-Septbr. 78 ℛ bz., pr. Septbr.-Octbr. 76—⅛ ℛ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50—56 ℛ nach Qualität gef., 48—53¾ ℛ nach Qual. bz., pr. Juni 52—51¾ ℛ bz., pr. Juni-Juli 51¾—⅞—⅝ ℛ bz., pr. Juli-August 52—⅜—51⅞ ℛ bz., pr. Septbr.-Oct. 52¼—½—⅜ ℛ bz., Oct.-Nov. 52¼-⅜-¼ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 ℛ nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40—50 ℛ nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 ℛ nach Qualität, Futterwaare 47—50 ℛ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ ℛ — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22⅔ ℛ, pr. Juni 22⅓—¼ ℛ bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 22⅔—⅞ ℛ bz., pr. Sept.-October 22⅛—⅝ ℛ bz., pr. October-Novbr. do., pr. November-December do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 24 ℛ 23 Sgr bz., ab Speicher 24 ℛ 15—18 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Juni 24 ℛ 4—13—8 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August do., pr. August-Sept. 23 ℛ 21—27—24 Sgr bz., pr. Septbr.-Octbr. 21—21 ℛ 4 Sgr bis 21 ℛ bz., pr. Octbr.-Novbr. 19 ℛ 4—7—4 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11¼—10⅞ ℛ, Nr. 0 u. 1 10½—10 ℛ — Roggenmehl Nr. 0 8⅓—7⅞ ℛ, Nr. 0 u. 1 7½—7⅓ ℛ pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Juni 7 ℛ 14½ Sgr bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 7 ℛ 17 Sgr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 7 ℛ 18½ Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ ℛ, pr. Juni 12⅝ ℛ B., pr. Juni-Juli do., pr. Septbr.-Octbr. 12⅝ ℛ Br., pr. Octbr.-Novbr. 13 ℛ G.

Wolle.

Stralsund, 14. Juni. Flaues Geschäft. Es ist nur die Hälfte der zugeführten Wollen verkauft. Preis 65—68 und ausnahmsweise 70 ℛ pr. Ctr. Die Wäschen sind gut. Hauptkäufer waren Händler. Die Kämmer verhielten sich unthätig.

Leipzig, 14. Juni. Der hiesige Wollmarkt eröffnete, bei starken Zufuhren und da die Producenten hohe Forderungen stellten, etwas schleppend; später entwickelte sich lebhafteres Geschäft. Die Wäsche ist gut; der Preisaufschlag gegen voriges Jahr beträgt 10—12, bei einzelnen Wollen 15 ℛ. Hauptkäufer sind inländische Fabrikanten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. Juni. Wind: W.

Angekommen: Wilken, Laura, Rügen, Kreide.

Den 15. Juni. Wind: NW.

Angekommen: Zielke, Europa, Shields; Sörensen, Germania, Charlestown; Halvorsen, Da capo; Michaels, Therese; beide von Grangemouth; Lyall, Lord Clyde, Wemyß; Simpson, Mary Ann, Burntisland; sämmtlich mit Kohlen. — Possfler, Haabet, Faxoe, Kalksteine. — Conradt, Martha, Bremen; Bruhn, Christine, Hamburg; beide mit Gütern. — Ulrichs, Eita Johanna, Yarmouth, Kohlentheer. — Witt, Wilhelm, Kiel, Ballast. — Rohde, Holsatio, Gloucester, Salz. — Köhler, Freundschaft, Rügen, Kreide.

Gesegelt: Hammer, Juliane Renate (SD.), Hull, Getreide.

Angekommen: Peters, Jupiter, Boneß; Kraeft, Elisabeth, Grimsby; Potter, Maggie, Newport; Baumann, Martha, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen. — Kral, Emile, Ostende, Ballast. — Schmidt, 3 Gebrüder, Bremen; Leisering, Caroline, Memel, bestimmt nach Bremen; beide mit Holz. — Orth, Reinhold, Rügen, Kreide.

Ankommend: 2 Barken, 2 Briggs, 1 Schooner, „Mathilde", Capt. Lübke, 3 Schooner, 4 Schiffe.

Thorn, 14. Juni. — Wasserstand: 1 Fuß 6 Zoll. Wind: W. — Wetter: bedeckt.

Stromab:

Weiß, Weiß, Kock, Danzig, Goldschmidts S., 700 Ctr. Weiz. 246 St. h. H., 7656 St. w. H., 2087 Eisenbahnschw., 7 Tr.

Szydlowski, Schlesinger, Kazmierz, Schulitz, 15,005 Eisenbahnschw., 3 Tr.

Lichtenberg, Müntz, Brzesc, do., Werner, 4130 Eisenbahnschw., 2 Tr.

Lichtenberg, ders., do., Danzig, 2338 St. w. H., 2 Tr.

Fliegel, Maerz, Pulaw, Schulitz, 1030 St. w. H., 3 Tr.

Rosen, Oldakowski, Tomaszow, do., 1504 St. w. H., 4 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	334,74	+ 12,7	NWzW., stürmisch, bedeckt.
15	8	335,61	+ 8,5	NWzW., do. do.
	12	336,80	+ 8,4	desgl., Regen.

Berliner Fondsbörse vom 14. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	46½ bz
Bergisch-Märk. A	7½	4	139⅝-139 bz
Berlin-Anhalt	18½	4	224 bz
Berlin-Hamburg	10¾	4	194 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	174 bz u B
Berlin-Stettin	11 5/12	4	193⅝ bB [20⅝
Brsl.-Schweid.-Freib.	9½	4	abg. 141½ neu
Cöln-Minden	—	4	192-89½-90 bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	157½ bz
Magdeb.-Leipzig	16	4	257 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	96½ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	115¼ bz
Oberschl. Litt A. u. C.	13⅝	3½	221¾ bz
do. Litt. B.	13⅝	3½	194¼ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	71 bz u G
Rheinische	10	4	168-67½-¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	45¼ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	100¾ bz
Thüringer	10½	4	163½ G
Böhm. Westbahn	8¼	5	115¼ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11¾	4	202½ bz
Mainz-Ludwigshafen	11	4	183 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	217-½-¼-7 bz
Russ. Staatsbahn	5⅓	5	96⅛ bz u B
Südösterr. Bahnen	4	5	124¼-5-4⅞-⅞ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94⅝ bz
Kursk-Kiew	5	95¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12⅔	4	235 G
Berlin. Handels-Ges.	12½	4	156⅛ bz u G
Danziger Bankverein	—	4	103½ etw. bz
Danzig. Priv.-Bank	7	4	117⅝ bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	100½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	24	4	248 G
Goth. Grundcred.-B.	9	4	114 bz u G
Pomm. Hypothek.-Br.	-	5	100¼ bz
Stettin. Nat.-Hyp.-Pf	—	5	100⅝ bz u G
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	111½ B 107 b
Magdeb. Priv. „	5⅖	4	108¼ G
Oester. Credit- „	17⅖	5	208¾-½-½-8
Posen. Prov.- „	6¼	4	114½ B
Preuß. Bk.-Anth.	12 1/12	4½	189¾ B
„ Bo.-Crd.-Ac.	14	4	187 bz u G
„ Centr.-Bod.	9½	5	126¾ bz
Pomm. R.-Pr.-B.	6½	4	110 et bz G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101¼ bz
Freiwill. Anl.	4½	101¼ G
Staatsanl. 1859	5	100 bz
do. consolidirte	4½	103⅜ bz
do. 54,55	4½	101⅜ G
do. 1857, 59.	4½	101⅜ G
do. 1867	4½	101⅜ G
do. 1856	4½	101⅜ G
do. 50/52	4	96⅛ bz
do. 1853	4	96⅛ bz
Staats-Schuldsch.	3½	91⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅝ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	101 bz
Berl. Pfdbr.	4½	100½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84¾ B
do. neue	4½	101¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 G
do. „	4	94¼ G
do. „	4½	100⅝ bz
do. „	5	100¼ G
Pommersche „	3½	83 bz
do. „	4	92⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	82¾ bz u G
do. do.	4	92¾ bz
do. do.	4½	100⅞ bz
do. II. Serie	5	103⅛ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	100½ bz
Pomm. Rentenbr.	4	95¾ bz
Preußische „	4	95 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	102 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40¼ B
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	21 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47¼ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 III. IV. 7¼
Oesterr. 1854 Loose	4	90 B
do. Creditloose	—	116½ B
do. 1860r Loose	5	94¼ bz
do. 1864r Loose	—	88¾ B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	75½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	64⅛ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ B
Rumänier	8	— fl 96⅝
Rum. Eisenb.-Obl.	5	47⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91¾ bz
do. do. 1862	5	92 bz
do. engl. Anl.	3	62½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131¾ bz u G
do. do. 1866	5	129¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	77 et bz
do. 6. do.	5	89⅞ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76⅛ bz
Türk. Anl. 1865	5	52¾ bz u G
do. do. neue	6	62½ bz

Wechsel-Cours v. 13. Juni.

Amsterdam kurz	2½	140⅝ bz
do. 2 Mon	2½	140 B
Hamburg kurz	3	149⅞ bz
do. 2 Mon.	3	149⅛ bz
London 3 Mon.	3½	6 22 bz
Paris 10 Tage.	5	80 bz
Wien Oest. W. 8. T	5	90⅝ bz
do. do. 2. Mon.	5	89⅝ B 89⅛ G
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91¾ bz
do. 3 Mon.	6	90⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	82¾ bz
Bremen 8 Tage	3	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 7¾ G	F. B m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110½ G	„ o. R. 99⅝ bz
Svs. 6 23 bz	Oest. Bkn. 90¾ G
Nap. 5 11 bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅛ G	Silb. v. Z —
Gld. ℔. — —	Russ. do. 83⅛ bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 16. Juni, Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Die heute Morgen ¾7 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Knaben beehrt sich anzuzeigen
Dr. **Kahlbaum.**
Görlitz, den 14. Juni 1872.

Heute Vormittag 9¾ Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines kräftigen, gesunden Jungens erfreut
Postsecretair **Ketz** und Frau.

Unterrichtsstunden in der doppelt. Buchführung, der engl. und franz. Correspondenz und im kaufmänn. practischen Rechnen
ertheilt **Edwin Klitzkowski**, vereid. Revisor b. Kgl. Commerz- u. Admiralitätsger.

Unterrichts-Anzeige.

Damen und Kindern ertheile ich Unterricht im Anfertigen der rühmlichst bekannten **Stahl'schen Papierblumen-Arbeiten.** Dauer des Cursus 4—6 Stunden. Preis 2 und 3 Thlr. Privatstunden außer dem Hause 4 Thlr. **Instrumente nicht nöthig!** Proben wie Atteste in meiner Wohnung **Gr. Krämergasse** 5 zur Ansicht.
Hochachtungsvoll
Clara Stahl.

Ich bezeuge hiermit, daß Herr **J. G. H. Stahl** aus Altona JJ. HH. den Prinzessinnen Maria und Elisabeth von Sachsen-Weimar Unterricht gegeben hat im Verfertigen von Papierblumen und anderen dergleichen hübschen Arbeiten, dem auch Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen mit Vergnügen Theil nehmend beiwohnten und Ihre Allerhöchste Zufriedenheit mit den Leistungen des Herrn **Stahl** hiermit auszusprechen mir geboten.
Weimar, den 14. November 1863.
(L. S.) **v. Froriep,**
Erzieherin JJ. HH. der Prinzessinnen von Sachsen-Weimar.

Fräulein **Stahl** hat eine Anzahl von Schülerinnen meiner höheren Töchterschule in der Verfertigung von Blumen aus Papier mit dem günstigsten Erfolge unterrichtet. Dies wird derselben hierdurch gern bescheinigt.
Dr. **Wegener,**
Schulvorsteher.
Stettin, den 30. April 1872.

☞ **Gewünscht werden noch zwei Damen als Theilnehmerinnen an einem Privat-Cursus.** (9228)

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend bringe ich bei vorkommenden Fällen mein
photographisches Atelier
in gütige Erinnerung.
Hochachtungsvoll
Herrmann Wolff.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts. Fertige Putzsachen zur Hälfte des früheren Preises.
C. Sommerfeld, Langg. 49.

Zu
Fontainen, Garten- und Park-Anlagen
empfiehlt
Grottensteine à Ctr. 4 Rℓ., und **Gartenmuscheln** à Stück 20 bis 24 Cmtr., das Hundert zu 12 Rℓ.
die Aquarien-Handlung von
August Hoffmann.

Regenschirme
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt
A. Cohn.

So eben empfing für auswärtige Rechnung einen großen Posten
Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt, in vorzüglicher Qualität zum Verkauf, die bei gratis Signatur, 15 Sgr. pro Sack, als besonders preiswerth empfehle.
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Meinen reellen Ausverkauf wegen wirklicher Geschäftsaufgabe bringe hiermit in Erinnerung und mache wiederholt darauf aufmerksam, daß der Ausverkauf für schlesische Leinen, Creas u. s. w. nur bis zum 1. Juli dauert.
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Rübkuchen
in schöner Qualität empfiehlt in größeren Partien und im Détail
A. Preuss jun.
(9299) in Dirschau.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Auf unserer Bahnstrecke **Danzig-Zoppot** werden vom 15. Juni cr. ab bis auf Weiteres, außer den bisherigen Personenzügen noch folgende Lokalzüge **täglich** gehen:

I. Richtung Danzig-Zoppot.				II. Richtung Zoppot-Danzig.			
aus Danzig	7 Uhr	48 Minuten	Abends.	aus Zoppot	9 Uhr	— Minuten	Abends.
" Langfuhr	8 "	— "	"	" Oliva	9 "	10 "	"
" Oliva	8 "	10 "	"	" Langfuhr	9 "	20 "	"
in Zoppot	8 "	18 "	"	in Danzig	9 "	30 "	"

Ferner werden bis auf Weiteres an **jedem Sonntage** folgende Extrazüge eingelegt werden:

aus Danzig	12 Uhr	45 Minuten	Nachm.	aus Zoppot	1 Uhr	30 Minuten	Nachm.
" Langfuhr	12 "	57 "	"	" Oliva	1 "	40 "	"
" Oliva	1 "	7 "	"	" Langfuhr	1 "	50 "	"
in Zoppot	1 "	15 "	"	in Danzig	2 "	— "	"

Stettin, den 14. Juni 1872.
Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

☞ Auction ☜
Montag, den 17. Juni 1872, Vormittags 10 Uhr,
im Königl. Seepackhofe über
3 Fässer Tabaksblätter, havarirt,
ex „Anna Catharina" Capt. Henningsen.
(9312) **Mellien. Joel.**

Deutsche Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Stettin.

Unsere General-Agentur für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder haben wir dem Herrn **Emil Neumann** in **Danzig** übertragen.
Stettin, den 10. Juni 1872.
Der Director
Carl Wedell.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich hiermit zum Abschluß von Transportversicherungen aller Art, **bei sofortiger Ausfertigung der Policen,** und ertheile bereitwilligst jede gewünschte Auskunft, sowie Antrags-Formulare gratis.
Danzig, den 15. Juni 1872.
Emil Neumann,
(9311) Comtoir: Hundegasse 62.

Wiener Schuhwaaren.
Den Empfang einer neuen Sendung
Brünell- und Lasting-Stiefeletten
für Damen, Mädchen und Kinder
beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Productiv-Genossenschafts-Lager
für Leinen, Flanell, Tuchwaaren ꝛc.

Durch neu eingetroffene Sendungen ist das Lager wieder beträchtlich verstärkt worden. Besonders erlaube mir aufmerksam auf ein Pöstchen carrirte **leinene Kleiderstoffe, Tafeltücher und Gedecke zu 12 Servietten** in Damast, Jacquard und Atlas feinster Qualität zu machen. Ferner leinene **Herren-Kleiderstoffe** zu feinen Turn- und Sommeranzügen, weißes Leinen von geringer bis feinster Qualität, Bettzeuge, graue und weiße Handtücher ꝛc. zu billigen und festen Preisen.
Für die Echtheit der Waare in Farbe und Stoff garantiren die Genossenschaften.
C. Benckmann, Lagerhalter,
Poggenpfuhl, St. Petri-Kirchhof 7.

Die
Pommersche Hypotheken-Actien-Bank
in Cöslin,
Grundcapital 800,000 Thlr.
Reservefond 40,000 "
emittirt von jetzt ab **5 % Hypothekenbriefe,** welche vom December 1875 ohne Amortisationszuschlag **al pari ausgeloost** werden und für deren Sicherheit ausser der **ersten Specialhypothek** obiges **Grundcapital** und **Reservefond haften.**
Diese 5% Hypothekenbriefe empfehlen wir bis auf Weiteres zum Cours von 100 % franco aller Spesen als wirklich sichere Capitalsanlage.
Danzig, 15. Juni 1872.
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Schwarze Tuche und Buckskins, moderne Stoffe, für ganze Anzüge und Paletots, haltbare Buckskins für Knabenanzüge empfiehlt in größter Auswahl billigst F. W. Puttkammer.

Schweizer-Garten.

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das Etablissement **„Schweizer-Garten"** käuflich übernommen habe und der Benutzung des geehrten Publikums mit der Versicherung bestens empfehle, daß für gute Speisen und Getränke, sowie für prompte und freundliche Bedienung jederzeit gesorgt sein wird.
Zugleich erlaube mir zu bemerken, daß in jeder Woche ein **Concert der Buchholz'schen Kapelle** stattfindet.
Montag, den 17. Juni:
grosses Garten-Concert
der Kapelle des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 4, unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn Buchholz.
C. R. Nägele.

Dienstag, den 18. Juni, stehen 2 Kahn-Ladungen Ziegeln (Neuenburger) in der Nähe d. Fischmarktes z. Verkauf. Das Näh. im Hotel Stadt Marienburg.

Avis für Herren.
Um mit den neuesten diesjährigen Sommerstoffen zu räumen, empfehle ich mich zur Anfertigung von Anzügen bei nur billigster Preisnotirung und anerkannt guter Arbeit.
Eduard Kroenke, Schneidermeister, Brodbänkengasse No. 31.

Zum bevorstehenden Volksfeste halte große Segel und Pläne zu Zelten vorräthig. Flaggen zur Dekoration empfehle gleichzeitig.
W. T. Grentz,
Am brausenden Wasser No. 4b.

Dem fremden Publikum
empfiehlt ein reichhaltiges
Muschel- u. Corallen-Lager
als Andenken an Danzig
August Hoffmann,
Heiligegeistgasse 26.

☞ **Holzcement-Bedachungen,** welche keiner Unterhaltung bedürfen und dauerhafter, wie andere Bedachungen sind, führe ich unter Garantie aus; ein Probedach steht bei mir zur gefälligen Ansicht.
Hermann Schulz,
Comtoir: Vorstädt. Graben 44b.

Hermann Schulz, Dachpappenfabrik,
Vorstädt. Graben 44b,
empfiehlt Asphalt-Dachpappe bester Qualität, sowie sämmtliche Dachdeckmaterialien und führt Pappbedachungen unter mehrjähriger Garantie aus.

Weißer flüßiger Leim,
zum Leimen von Holz, Glas, Porzellan, Pappe ꝛc., à Glas 3 und 5 Sgr. vorräthig bei
J. J. Czarnecki,
(8912) Langgasse No. 16.

Täglich frisch
geräucherte Speckflundern,
u. d Stör, fetten Räucherlachs, Spickaale, Bücklinge, mar. Lachs, Aale, ruff. Sardinen u. Anchovis i n kl. To., leb. Krebse, Seekrebse in Büchsen, neueste fst. Holl. Matjes-Heringe in 1/16. To., sowie frische Steinbutten, Seezander, Aale, Dorsche ꝛc. versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme (9315)
Brunzen's Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

Neue engl. Matjes-Heringe,
feine Qualität, empfiehlt in 1/16 und 1/32-Gebinden, sowie schockweise und einzeln, billigst
W. J. Schulz, Langgasse 54.

Eine gut erhaltene Dampfmaschine von ca. 15 Pferdekr. nebst Kessel wird zu kaufen gesucht.
Adressen nebst Preisangabe unter 9287 in der Exped. d. Ztg.

Eine fehlerfreie braune Stute, 5 Fuß 5½ Zoll groß, gut eingefahren, steht zum Verkaufe in Goschin bei Praust.

Ein in guter Lage seit ca. 50 J. mit gut. Erfolg betriebenes Colonialwaarengesch. ist incl. Wohngebäude und angrenzend. grß. maff. Speicherräuml. weg. and. Unternehm. d. Besitz. sogl. zu verk. Adr. 9325 Exp. d. Z.

Ein Grundstück, im Poggenpfuhl belegen, bestehend aus 4 zusammenhängenden Gebäuden nebst großem Garten, Stallung und Remise, soll aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, verkauft werden. Dasselbe eignet sich sowohl zum Hotel, als auch zu jeder beliebigen Geschäftsanlage.
Näheres Poggenpfuhl No. 25.

In einem Kirchdorfe ist ein Gasthaus mit einigen Morgen Land theilungshalber zu verkaufen oder auch gegen ein Haus in Danzig zu vertauschen.
Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8999.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Fam., die bereits längere Zeit in einem größ. Galanterie-, Bijouterie- u. Kurzwaar.-Gesch. am hiesigen Platze als Verkäuferin fungirte, sucht unter bescheid. Ansprüchen ähnl. Stell. Adr. w. u. 9301 i. d. Exped. d. Ztg. erbet.

Ein geb. j. Mädchen a. anst. Beamtenfam. w. n. ausw. St. in e. Weißw.- o. and. Gesch. Adr. u. 9307 in d. Exp. d. Z. einz.

Ein Candidat phil.,
zugleich der neueren Sprachen kundig, sucht eine Hauslehrerstelle unter Adr. C. M. Kotomiers, Ostbahn.

Ein Rechnungsführer,
Inspector, mit guten Zeugnissen, kann bei 120 Rℓ. Gehalt und freier Station sofort o. zum 1. Juli in Stellung treten. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. unter No. 9292.

Ein junger Mann,
Commis, Materialist, mit guter Handschrift, in der Correspondenz und einfachen Buchführung bewandert, sucht in derselben Branche oder in einem Comtoir unter gediegenen Ansprüchen ein Engagement.
Adressen unter No. 9239 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Eisen- und Stahlwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling.**
L. Flemming.

Ein **junger Mann,** welcher einige Bureaukenntnisse besitzt, findet Beschäftigung bei dem Königl. Domainen-Polizei-Amte Pelpolin.

Einen tüchtigen Wirthschafter sucht bei 60—100 Thlr. Gehalt z. sofort. Antritt Aug. Froese, Craueng. 18.

Einen tüchtigen Inspector sucht zum sofort. Antritt bei 150—200 Thlr. Gehalt Aug. Froese, Craueng. 18.

Sind sittl. Leute ges., e. Knab. v. 4 W. h. eig. anz., m. s. s. m. Ochseng. 5, 1 Tr.

Ein großer Pferdestall
nebst Wagenremise und Futtergelaß ist zu vermiethen. Adressen werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 9289 erbeten.

2. Damm 7 sind 2—60 F. l. u. 20 F. br. resp. 50 F. l. u. 10 F. br. u. 7 F. h. gewölbte, trockene, helle Lagerkeller sofort zu vermiethen.

Ein gut gelegenes Haus,
worin seit langer Zeit ein Materialwaaren- und Schank-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, ist bei einer Anzahlung von 500 Rℓ. zu verkaufen oder auch das Geschäftslokal allein zu vermiethen.
Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9314.

Ein Laden nebst Wohnung
wird in einer frequenten Straße der Stadt zu miethen gesucht.
Adressen werden unter H. L. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 16. Juni, werden die kalten Seebäder eröffnet.

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Montag, den 17. Juni, Gesellschaftsabend und weitere Besprechung über die Fahrt nach Elbing.
Der Vorstand.

Seebad Brösen.
Sonntag, den 16. Juni: **Concert,** ausgeführt von der Capelle des ostpr. Pionier-Bataillons No. 1.
Entree 2½ Sgr. Anfang 4½ Uhr.
(9247) **Fürstenberg.**

Kaffee-Haus
zum
freundschaftlichen Garten.
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 16. Juni, Nachmittag 5 Uhr,
großes Garten-Concert,
unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Zetzsche.**
Entree 2½ Sgr.

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr:
☞ **CONCERT.** ☜
H. Buchholz.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 16. Juni:
☞ **Concert** ☜
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(9113) **F. Keil.**
Saisonkarten à 1 Rℓ., Abonnement 15 B. für 20 Sgr., 7 B. für 10 Sgr. Equipagen u. Reitpferde finden bei Frau **Hoppe** neben der Apotheke Unterkommen.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 16. Juni. **Große Vorstellung und Concert. Gastspiel der englischen Sängerin und Tänzerin Miß Minnie Davies.** U. A.: **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette. **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild mit Gesang und Tanz. **Theatralische Studien.** Scene und Duett, vorgetragen von Fr. Otto und Hrn. Schneider. **Kuckucks-Duett,** vorgetragen von Frl. v. Rambach und Hrn. Kaiser. **Militairisches Tanz-Divertissement.**
Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich, Von 8 Uhr ab 2½ Sgr.

Meine offene Erklärung bringt Dir mein Brief, mit den beiden Anfangsbuchstaben Deines Vor- und Vaternamens poste restante adressirt!

Für die verfolgten rumänischen Juden sind eingegangen von Fräulein B. Meyer 2 Rℓ., Jos. Morwitz 2 Rℓ., Eduard Rothenberg 5 Rℓ.; zusammen 23 Rℓ.
Fernere Gaben nimmt entgegen
die Exped. der Danz. Zeit.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.